

In diesem Zusammenhang sei auch noch darauf aufmerksam gemacht, daß sich die vom W. T. B. verbreitete und von uns mit allem Vorbehalt widergegebene Nachricht von der Abreise der italienischen Ingenieure im Ruhrgebiet nicht bestätigt. Es verlautet sogar, daß neuerdings noch zwei italienische Zollbeamte nach dem Rhein entsandt worden sind. So begreiflich es auch ist, wenn Fallschmelzungen einmal unterlaufen, so scheint es doch dringend erforderlich, daß das W. T. B. keine Nachrichten von derartiger politischer Bedeutung ungeprüft in die Welt hinausgehen läßt!

Die Verkehrsfrage.

W. T. B. Frankfurt a. M., 8. Febr. Im Bezirk der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. ist die Lage im allgemeinen unverändert. Der Bahnhof Höchst liegt noch still. Auf dem Bahnhof Wülfersdorf an der Strecke Höchst-Limbach ist gestern ein französischer Zollbeamter eingetroffen. In Südburg wurde der Kontrollposten zurückgezogen. Auf dem Bahnhof Dierbach halten die Franzosen familiäre Leuten und beladenen offenen Wagen aus der Richtung des besetzten Gebietes an. Auch in Sonnet wurde ein Güterzug festgehalten.

Im Bezirk der Reichsbahndirektion Mainz besteht die Arbeitsniederlegung unverändert fort. Die Befreiungen der Franzosen, den Zugverkehr aufzunehmen und in Gang zu bringen, sind bisher von geringem Erfolge begleitet gewesen. Eisenbahnunfälle mit mehr oder weniger großem Sachschaden ereignen sich täglich.

Im Reichsbahndirektionsbezirk Ludwigsbafen ist gestern auch der Vertreter des Eisenbahndirektionspräsidenten, Oberbaudirektor Gieseler, ausgewiesen worden. Das Direktionsgebäude ist von den Franzosen besetzt und die Gleise sind besetzt worden.

W. T. B. Ludwigsbafen, 7. Febr. Gegen 10 Uhr vormittags ist die Reichsbahndirektion Ludwigsbafen erneut militärisch besetzt worden. Etwas später ist auch der Eintritt in das Gebäude verweigert worden. Die militärische Unterkommission hat eine Weisung erlassen, daß sie infolge der Abwesenheit des Präsidenten die Leitung des städtischen Eisenbahnverkehrs übernehme. Eine Abordnung der Reichsbahndirektion sowie eine Abordnung von Vertretern des Personals sind bei der Unterkommission erschienen und haben gegen die Ausweisung des Präsidenten und gegen die Militarisierung der Eisenbahn protestiert.

W. T. B. Paris, 8. Febr. Der Düsselbacher Sonderberichterstatter des „Matin“ meldet, das ganze städtische Eisenbahnnetz unterstehe seit gestern nachmittags 3 Uhr völlig und ohne Einschränkung der Direktion der Unterkommission der französischen Besatzungsbahnen. Diese werde, so lang die gegenwärtige Lage andauere, den Verkehr sichern, für den sie alles vorsehen habe und den sie binnen kurzem wieder normal zu gestalten hoffe.

W. T. B. Frankfurt a. M., 7. Febr. Der Direktor der Reichsbahndirektion Trier, Koble, ist heute früh aus Trier ausgewiesen und im Auto fortgeführt worden, wobei er unbekannt. Der Hauptbahnhof Trier ist mit Truppen besetzt worden. Der Direktor der Reichsbahndirektion Ludwigsbafen, Lieberich, ist im Laufe des Vormittags ausgewiesen worden.

W. T. B. Essen, 8. Febr. Die Verkehrsfrage hat sich jetzt vorwiegend nicht wesentlich verändert. Im Bezirk Elberfeld haben die Franzosen Güterwagen, Waggons, Eisenbahnwagen und Lokomotiven beschlagnahmt. Der Verkehr ist hierdurch aber noch nicht beeinträchtigt worden. Der Bahnhof Steele-Nord liegt seit gestern still. Die Bahnhöfe Duisburg und Weidenfeld-Süd sind von den Franzosen wieder freigegeben worden. Damit ist auch der Güterverkehr nach Ruhrort vom Osten her wieder frei. Von Bottrop führen die Franzosen gestern vier dort stehende Lokomotiven mit eigenem Personal nach Duisburg-Bochum-Süd. In Bafel ist eine Kompanie französischer Eisenbahntruppen eingetroffen. Aus dem Bereich wird verschiedentlich die Beschlagnahme von Devisen auf den privaten und öffentlichen Verkehr gemeldet.

Der Bahnhof Ecken für den Güterverkehr freigegeben.

W. T. B. Düsseldorf, 8. Febr. Auf die mehrfachen Vorstellungen des Regierungspräsidenten erklärte die Besatzungsorgane, daß der für die Lebensmittelzufuhr aus Süddeutschland und Südbayern so wichtige Bahnhof Ecken (nördlich von Jagen), der für längere Zeit gesperrt war, für den gesamten Güterverkehr wieder freigegeben werden solle.

Keine Kohlentransporte nach Italien, Holland und der Schweiz.

W. T. B. Essen, 8. Febr. Entgegen den französischen Zeitungsangaben konnte bisher bei keiner Kontrollstelle festgestellt werden, daß neuerdings nach Italien, Holland und der Schweiz Kohlen transportiert werden. Kohlen, Koks und Nebenprodukte werden wie bisher ohne Rücksicht auf ihren Bestimmungsort abgehoben.

Neue Schwierigkeiten.

W. T. B. Paris, 8. Febr. Der Sonderberichterstatter des „Journal“ in Düsseldorf berichtet von neuen Schwierigkeiten, die entstanden seien. Der Eisenbahnverkehr, der binnen 48 Stunden allgemein geworden sei, habe zu der Überfüllung der Bergwerksbahnen mächtig beigetragen, was eine neue Schwierigkeit verursache.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Anfang Februar.

Während auf den deutschen Bühnen die französische Literatur einen außerordentlich breiten Platz einnimmt — oder wenigstens bis zur zweiten Hälfte des Januar eingenommen hat — sind zeitgenössische Engländer verhältnismäßig selten bei uns zur Geltung gelangt. Mit Ausnahme Schöns, dessen Komödie „César und Kleopatra“ gegenwärtig auch in einer meisterlichen, köstlich bewingenen Aufführung im Schauspielhaus des Deutschen Theaters steht, kennen wir nicht allzu viel vom zeitgenössischen Schaffen englischer Dramatiker. Mitunter scheint es, als ob es etwas Detariques jenseits des Kanals überhaupt nicht gebe. Es hat also schon beinahe ein ethnologisches Interesse, daß die Kammertheater des Engländer W. S. Maugham mit seinem Lustspiel „Der Kreis“ haben zu Wort kommen lassen. Allerdings ist Maugham kein ganz Unbekannter bei uns, und allerdings ist er immerhin zweifelhaft, ob sein Lustspiel in irgend einer Richtung uns über die Weltanschauung des Bühnenschaffers aufklären könnte.

Maugham steht im Schatten des größeren Scham, so tief im Schatten, daß vom Glanz der Feuerwerke, die dieser europäische Geist aufforciert, kaum noch ein Funken in sein Licht fällt. Der „Kreis“ ist eigentlich sehr dreieckiger Natur. Er vollendet sich, meint Maugham, weil in der gleichen Familie die Frau der jüngeren Generation mit einem Liebhaber durchgeht, in der das auch die Frau der vorhergehenden Generation getan hat. Die drei fernen Akte sind mit einer bescheidenen, klugen Tante von Scham überzogen, die man als familiären Witz bezeichnen möchte, wenn nicht — wie gesagt — der Kreis ist eigentlich ein Doppeldreieck. Das Ganze ist in seinem Augenblick abtöndend oder geistlos, aber auch in seinem fesselnd und bewingend. Die ausgezeichnete Wiederholung durch die Damen Begener und Terwin und die Herren Gilstorf und Braukewetter gab dem Stück stärkere Würde als der Verfasser.

Tagegen machte im Deutschen Theater nun auch Berlin die Bekanntheit eines neuen deutschen Dichters, der uns eine bedeutende Hoffnung darstellt. Ich habe Max Mohr's Komödie „Amorisationen im Juni“ schon in München kennen gelernt, wo sie im vorigen Frühjahr ihre Uraufführung hatte. Inzwischen ist ihr ungewöhnlicher, rühmlicher Erfolg in mancher anderen deutschen Stadt bestätigt worden, daß sie nach Berlin gelangt. Woher ist, in der Ausdrucksform, ein Kind Wecklins und Käfers, geistig steht er höchsten in einigen Grad auf den Schultern Wecklins, aber schon zu deutlich erkennbarer Selbstständigkeit an-

Ein französisches Kommuniqué über die Reise des Reichslanziers ins Ruhrgebiet.

W. T. B. Paris, 8. Febr. Über die Reise des Reichslanziers ins Ruhrgebiet wird von einer offenbar der Regierung nachstehenden Stelle folgendes Kommuniqué verbreitet, das die Morgenblätter wiedergeben: Mehrere Blätter fragten sich, wie es möglich gewesen sei, daß die Militärbehörden den Reichslanzier Cuno hätten nach dem Ruhrgebiet hinein kommen lassen können und welche Maßnahmen die französische Regierung bei dieser Gelegenheit getroffen habe, um zu verhindern, daß sich Zwischenfälle dieser Art wiederholten. Die Ankunft des Reichslanziers sei in der Tat weder dem militärischen Kommando noch der französischen Regierung mitgeteilt worden. Bis jetzt seien übrigens die im Ruhrgebiet geltenden Regeln, betr. die deutschen Minister, nicht verändert worden. Denjenigen, die die Internationalisierte Rheinlandkommission sich leihen, zu einem Besuch habe und über die am 7. Februar 1921 Instruktionen erteilt worden seien. Auf Grund dieser Instruktionen, die auf dem linken Rheinufer immer noch in Kraft seien, sei den Ministern das Betreten des besetzten Gebietes nicht verboten; nur seien sie während ihrer Anwesenheit gehalten, die Vorschriften der Kommission zu beachten. Wegen der Haltung des Reichslanziers im Ruhrgebiet und wegen des Einflusses, den er insofern geltend zu machen vermag, seien jedoch die notwendigen Vorkehrungen getroffen worden, damit solche Zwischenfälle sich nicht wiederholten und damit auch eventuelle Sanktionen erlassen.

Die Störung im Güterverkehr des Ruhrgebiets.

W. T. B. Paris, 8. Febr. Über die Verkehrsfrage im Ruhrgebiet schreibt der „Petit Parisien“, sie könne als stationär betrachtet werden. Der Transportverkehr habe, nachdem er sich zuerst auf die belagerte Zone ausgedehnt habe, auch die französische Besatzungszone ergriffen. Alles jedoch vorausgesetzt, daß die Propaganda der deutschen Regierung die Hoffnung nicht aufgeben habe, Arbeiter zu rekrutieren, die nur im Ruhrgebiet, sondern bis ins Saargebiet hinein zu rekrutieren. Ferner könne es trotz des von den alliierten Ingenieuren und von den mobilgemachten Eisenbahnen an den Tag gelegten Eifers — abgesehen von kleinen Ausnahmen — noch nicht gelungen zu sein, die in den letzten Tagen von ihrem ursprünglichen Zweck abgewandten Kohlen- und Koksberge nach Frankreich und Belgien zu führen. Infolge des Stehens des nach dem unbesetzten Deutschland gehenden Güterverkehrs könne das Ruhrgebiet durch Waagons in einer um 50 Prozent über den Durchschnitt hinausgehenden Zahl an zahlreichen Stellen verstopft zu sein. Das seien die gegenwärtigen Schwierigkeiten, die Minister Le Troquer und General Wengand bei ihren neuen Inspektionsreisen hätten feststellen können.

Die Erlegung der Gebühren und Zölle.

W. T. B. Düsseldorf, 7. Febr. Die im Duisburger Hafen eingerichtete französische Zollabfertigungsstelle verlangt von den Schiffabfertigungs- und Umschlagbetriebern für die hereinkommenden Kohlen, insbesondere die Lebensmitteltransporte, die Erlegung der bisher an die deutschen Zollstellen abgeführten zollfreien Gebühren und Zölle an die französischen Zollstellen, wie sie hierüber auf den Standpunkt stellt, daß sie die deutschen Zollstellen zu erleiden und deren Funktionen auszuführen habe. In zahlreichen Fällen wurde die Behandlung des Gutes und die Weiterleitung an die Verbräucherstellen verweigert. In mehreren Fällen handelt es sich um Schmalz, Speck und anderes für die Ernährung des Industriegebietes dringend notwendiges Gut. Die belagerte Regierung hat deshalb einen Schritt bei der Besatzungsbehörde eingelegt.

Eine Kontrolle der Landstraßen.

W. T. B. Böhwinkel (Barmen), 8. Febr. Die Besatzungsgruppen haben sich zum Teil auf die Umgebung der Stadt verteilt und üben eine Kontrolle der Landstraßen aus. Mehrere für die Industrie bestimmte Fuhrwerke mit Kohlenladungen wurden beschlagnahmt. Außerdem verhafteten französische Soldaten in Geschäften, wo ihnen die Abgabe von Lebensmitteln verweigert wurde, solche zu requirieren.

Aus dem neu besetzten Gebiet.

W. T. B. Karlsruhe, 7. Febr. Die Lage im neu besetzten Gebiet von Offenburg und Appenweiler ist unverändert. Der verhaftete Vorstand der Betriebsinspektion Offenburg, Regierungsrat Sängler, ist von den Franzosen in das Militärgefängnis Mainz gebracht worden.

langt. Realität des Lebens und Romantik der Phantasie liegt er kräftig gegenüber. Fast verwurzelt im Leben unserer Zeit, hört er doch die unendliche Melodie, die durch die Menschheit rauscht. Dem letzten Nachzügler des amerikanischen Willardars, der alte Adelschöffer kamt und für den alles in der Welt keinen Preis hat, legt er den Freiheitsdrang junger Menschen entgegen, die, so verschiedenem Boden sie entstammen, sich aufzukommen im Stolz der Unverwundbarkeit. Eine fast grotesk gefärbte Figur, der Improvisator, aus Hoffmann, Wecklins, Grabbe geboren, gibt dem eigenwilligen Stück den Rhythmus eines ganz neuen Pathos, das aufrufen macht. Das Deutsche Theater machte die starke Komödie unter Iwan Schmitz' Leitung mit höchsten schauinspielerischen Energien lebendig. Heinrich George, der Improvisator, Paul Grach, der Willardar, haben sich mit einprägnanter Geberde und innerer Dynamik über die gesamte Kraft eines immer noch reichen Ensembles noch besonders hervor.

Weniger erfreulich war die Bekanntheit mit einem anderen in Berlin bisher auch noch unbekannten holländischen Autor, Herman Burte. Sein Schauspiel „Katie“ wäre uns nicht mehr als eine blühende Dialogisierung geschichtlicher Vorgänge, auch wenn wir nicht eben des jungen von der Goltz heißen Dichters verdächtig hätten. Burte sucht neue Wege, indem er die eigentliche Tragödie in Kattes Seele legt, die durch den Zwist im Hause der Hohensollern zerrissen wird. Aber die Gestalt Friedrich Wilhelms I. drängt sich immer wieder so kategorisch in den Vordergrund, daß es nur durch die peinliche Art, in der er sich gegen seine Umgebung ausstößt, daß das Stück richtiger nach ihm zu nennen wäre. Nur im dritten Akt ist die Szenenführung einmal zu dramatischer Befriedigung auf, sonst verläuft sie in uninteressanten Taktänderungen. Das tapere Theater in der Kommandantenstraße, dessen Direktor Dr. Voell wirklich eifrig um Kunst bemüht ist, wird mit diesem „Katie“ leider ebenso wenig Vorbehalten pflegen wie vorher mit Stefan Zweigs Schauspiel „Legende des Lebens“, einem gebrauchten verdünnten Ideenreichtum schwächlichen Kalibers, den niemand Herrn Zweig zugehen hätte und den man nicht mehr aus dem Grab weiden soll, in das das Stück bereits versunken ist. Immer wieder steht man mit Freude, wie ich schon oben sagte, das Theater in den Herren Schubert und Gründgens und vielleicht auch in Herrn Kienast hat. Nur die Damen sah man an diesen Abenden mit weniger Vergnügen.

So unmaßstäblich es klingt: auch von Herrn Zehner ist wieder einmal etwas zu berichten. Es geht ja noch nicht so weit, daß von einer Uraufführung eines zeitgenössischen Deutschen zu sprechen wäre. Man darf ja auch von einem

Die Haltung der Sozialdemokraten.

Br. Berlin, 8. Febr. (Eig. Dtsch. Bericht.) Der Parteiausschuss der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei nahm folgende Entschließung an:

Der Parteiausschuss wiederholt, daß die gegenwärtige gefährliche Situation ein geschlossenes Zusammengehen der gesamten Arbeiterbewegung erfordert. Aufgabe ist es, alles zu tun, um die Abwehr des französischen-befallenen Einmarsches durch zweckdienliche Maßnahmen zu unterstützen und alles zu unterlassen, was geeignet ist, diese Abwehr zu közen. Zugleich erinnert er an die Notwendigkeit, auch den Trennungsstrich gegen die nationalistische Verhetzung zu ziehen und den Kampf gegen die politische Reaktion nachdrücklich fortzusetzen. Der Parteiausschuss widerlegt mit Entschiedenheit die Behauptung, daß der Widerstand der Arbeiter, Angehörigen und Beamten auf eine Anweisung der Reichsregierung zurückzuführen sei. Die Arbeiter, Angehörigen und Beamten führen diesen Kampf aus eigenem Antrieb zur Befreiung ihrer Menschlichkeit und ihrer Freiheit. Der Parteiausschuss dankt den sozialistischen Arbeitern des Saarlandes für die zahlreichen Beweise ihrer brüderlichen Gesinnung und bittet sie, in der Unterstützung des kämpfenden Ruhrproletariats nicht zu erlahmen. Er ist sich in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der internationalen Organisationsstellen bewußt, daß der gegenwärtige Kampf nicht als ein Konflikt zwischen der Sozialisten verschiedener Länder geführt werden darf, sondern daß er geführt werden muß als Kampf der Arbeiterklasse gegen den Imperialismus mit dem Ziel, eine gerechte Verhandlung über die Reparationskosten und eine endliche Befriedung Europas herbeizuführen. Der Parteiausschuss erinnert schließlich die Reichsregierung an ihre Verantwortung für einen wirksamen Verlauf des Kampfes, der vor allem durch eine ausreichende Versorgung der arbeitenden Bevölkerung mit den notwendigen Lebensbedürfnissen gesichert werden muß.

Zwischenfälle in Reddinghausen.

Br. Reddinghausen, 8. Febr. (Eig. Dtsch. Bericht.) Infolge verschiedener Zusammenrottungen ließ gestern nachmittags die Besatzungsbehörde die Straßen der Stadt durch Tankgeschwader säubern. Acht Beamte der Schupo, die auf einem Patrouillengang einen französischen Offizier nicht grüßten, wurden verhaftet und im Auto fortgeschafft. Gestern Abend kam es zu weiteren Zwischenfällen auf dem Marktplatz, wo von der Menne wasserläufige Niederungen wurden. Der Marktplatz wurde ebenfalls durch Tanks gesäubert. Auch in Galtwirtschaften und im Theater kam es zu tätlichen Auseinandersetzungen mit Angehörigen der Besatzung.

Zu den Verfällen wird nachträglich noch gemeldet, daß die wirtschaftlichen Organisationen der Stadt die sofortige Einstellung des Verkehrs von Waren an die Besatzungsgruppen verlangt haben. Der Aufforderung wurde allgemein nachgegeben. Der zweite Bürgermeister lehnte das Ansuchen der Franzosen ab, die Namen der Führer der Organisation zu nennen, die den Besatzungsanfragen hätten. Die gestrige Aufführung von Schopenhauers „König Lear“ im Stadttheater wurde von den Franzosen unterbrochen. Im Theater entstand eine ungeheure Panik. Die „Reddinghäuser Volkszeitung“ wurde auf unbestimmte Zeit verboten.

W. T. B. Reddinghausen, 8. Febr. Auf die Verhaftung von Schupo-Beamten hin ist gestern ein 24-jähriger Protestkristall beschlagnahmt worden, der heute früh in Kraft treten soll.

Verhaftung des zurückgekehrten Duisburger Oberbürgermeisters.

W. T. B. Essen, 7. Febr. Der Oberbürgermeister Jarres von Duisburg ist heute vormittag verhaftet worden. Er hatte um 8 Uhr dem belgischen Generalbrieflich mitgeteilt, daß er sein Amt wieder angetreten werde, worauf er um 11 Uhr 45 Min. von einem belgischen Offizier zur belgischen Sicherheitspolizei geholt und von dort im Auto abtransportiert wurde, wohin, ist unbekannt. Man vermutet, nach Aachen.

W. T. B. Duisburg, 8. Febr. Zum Protest gegen die Ausweisung des Oberbürgermeisters Dr. Jarres haben die städtischen Behörden bis einschließlich heute vormittag den Dienst eingestellt.

Staatstheater nicht gar zu viel verlangen. Aber er hat immerhin durch Jürgen Rebling das „Aischen von Heilbronn“ des märkischen Junkers Heinrich von Kleist zur Aufführung bringen lassen. Ich breche nicht ohne Absicht vom Junker. Denn an diesem Abend bin ich wieder bestaunt davon gestochen worden, wie durchaus dieses Stück nur aus der Derrung Kleists zu begreifen und wie unmöglich es für unser Gefühl ist. Ich kann mich der „Blick“ nicht unterwerfen, vor dem Namen Kleist in Staud zu sinken, und ich betenne, daß ich mich bei diesem „Ritterhausspiel“ entschieden gelangweilt habe. Trotzdem die Aufführung ausgezeichnet ist. Ich glaube, auch Herrn Rebling ist aufgegangen, daß diese verstaubte Rittergeschichte von innen heraus nicht mehr zur Wirkung gelangen kann, und er hat daher versucht, ihr von außen beizukommen. Er hat sie gewissermaßen in einen Rahmen gezwängt, der von Schwind beeinflussten Puppen-theater war, er hat leise humoristische Andeutungen des Dichters zu besten Bossewirkungen gehämmert, er hat den Stil märchenhafter Stillschaltung der Inszenierung zugrunde gelegt. Und da Lucie Mannbeims Räthen mit einer ganz schlichten, unentfesselten Gesellschaftsbeobachtung, Carl Ehrlich Graf Strahl mit einer prachtvoll unbedingten Mäandriertheit und Untertönen inneren Humors dem Werk zu Hilfe kamen, da Kraußmieds herabsteigende Gefühlswärme, der Gerda Müller frei entfesselte Wägenberaubtheit und die Herren Ledebur, Leffler und Regal mit abblender Fröhlichkeit daneben traten, wurde man feststellen doch über die biederne Schwere des Stückes hinweggetrieben und konnte sich vorstellen, was ein Theater mit solchen Kräften für die Aufführung neuer Schaffens alles im Sinne Kleists leisten könnte! Erich Köhler.

Konzerte.

Das 4. Sinfoniekonzert des Staatstheater-Orchesters wurde mit den „Rück-Rück-Längen“, einem neuen Werk des gegenwärtig vielgenannten Komponisten Paul Hindemith, eröffnet. Was ist Rück-Rück? „Das Rück-Rück“ — ist der Titel einer Einakteroper, deren höchst einseitige, freche Stoffe schon verschiedentlich beim Publikum Entzückung hervorgerufen hat; schließlich wurde aber doch immer der Komponist — hervorgerufen, über dessen exzellente Begabung auch gar kein Zweifel bestehen kann. „Das Rück-Rück“ ist als Burleske gedacht; Marionetten führen ihre Schattentänze auf, eine Streichkomödie spielt parodistisch hinein, illustrative Tanzstücke wechseln mit irdischen Entzücken. Das Wichtigste daraus ist wohl in den „Rück-Rück-Längen“ vereinigt. Die Partitur imponiert durch die lede, erfinderische Phantasie, die darin, wenn auch

Wiesbadener Nachrichten.

Selbstbeobachtung.

Der bekannte Dichter Dr. Ludwig Fintz, der nicht nur ein guter Dichter, sondern auch ein tüchtiger Arzt ist, gibt im „Praktischen Arzt“ Ratsschläge und Anregungen zu Beobachtungen, wie sie jeder an sich selbst machen könnte und sollte. So wissen sicherlich nur verhältnismäßig wenige Menschen, wie sehr nicht nur der Körper, sondern auch die Seele und der Charakter durch Klima, Landschaft und Bodenbeschaffenheit der Gegend, in der man lebt, bestimmt werden. Durch Beobachtungen an sich selbst kann das aber jeder Mensch feststellen, und auch wie weit bei ihm diese äußeren Einflüsse bestimmend wirken.

Dazu kommt, daß es auch wichtig ist, seine körperlichen Eigenschaften, und zwar besonders in Bezug darauf, ob sie vererbt wurden, zu beobachten und genau kennen zu lernen. Denn der Mensch ist bestimmt noch aus von der Natur, von seinen Vorfahren abhängig. Ludwig Fintz selbst bezeichnet sich z. B. als nachtschlafend und kurzsichtig, als Feinschmecker und als Korkenzieher, und glaubt, daß er diese Eigenschaften nicht aus sich selbst erworben, sondern von seinen Vorfahren geerbt habe. Ein Korkenzieher, das auch auf ihn gekommen ist, ist typische Kurzsichtigkeit, die, wie die Erfahrung zeigt, als erblich erblich ist, aber bei den aus Eben zwischen Kurzsichtigkeit und Nichtkurzsichtigkeit stammenden Nachkommen ziemlich rasch verschwindet, was gegen Eben zwischen zwei Kurzsichtigen oft Fehlen und Fingerringigkeit der Kinder zur Folge haben. Ferner hat Fintz einen einseitigen Korkenzieher als Erbeil seiner Mutter festgestellt, wie er innerlich wiederum eine ganz charakteristische Bismutstellung auf zwei seiner Kinder vererbt hat.

Solche Beobachtungen und Feststellungen können also sehr wichtig sein, besonders in der Beobachtung seiner körperlichen Eigenschaften sollte jeder Mensch sehr gründlich sein und alle seine Fehler und Reiben genau kennen. Allein auch damit soll sich ein gewissermaßen Mensch nicht begnügen; er soll vielmehr alles, was er auf Grund seiner Selbstbeobachtung erkannt hat, niederzuschreiben, so daß bei allen familiären Interaktionen im Beratungsamt geführt werden sollten, die über besondere Anlagen — denn auch wertvolle Geistes- und Körperanlagen müssen geschützt werden — und über Fehler jedes Familienmitglieds Auskunft geben. Auf diese Weise könnte man eine Fülle neuer Erkenntnisse für die wissenschaftliche Forschung gewinnen, so z. B. über das Auftreten von Talent zu Musik, Malerei, Dichtung, zur Mathematik und Rechnen usw., andererseits aber auch über die Anlagen zu Krebs, Star, Kurzsichtigkeit, über Reizung zu Tag- und Nacharbeit, wie überhaupt alle die Eigenschaften des einzelnen bestimmenden körperlichen und geistigen Eigenschaften. Es könnte damit ihr zahlenmäßiges Vorkommen in den Familien festgestellt und gleichzeitig auch beobachtet werden, ob sie sich in den Generationen vermehren oder ob sie allmählich oder plötzlich verschwinden.

Noch immer weiß man über die Vererbungsverhältnisse der menschlichen Eigenschaften viel zu wenig; denn nur ein großes Tatsachenmaterial kann auf diesem Gebiet Klarheit bringen.

— **Wiesbadener Zollamt.** Das Hauptzollamt, Rheinbahnstraße 6a, und das Zollamt 1, Südbahnhof, im Hauptbahnhof sind nicht geschlossen. Nach wie vor üben die deutschen Zollbeamten dort ihre deutsche Beamtenpflicht aus; alle Geschäftstreibenden können deutsche Zoll- und Steuerangelegenheiten dort erledigen.

— **Änderungen im Ausfuhrbesenverzeichnis auf Grund einer Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers und des Reichsfinanzministers der Finanzen** in der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden, Weißbierstraße 23, zur Einsicht auf.

— **Deutsche demokratische Partei.** Der am Dienstag abgehaltene 1. Dislokationsabend zeigte, wie richtig der Gedanke war, neben den rein politischen Stufen einmal kommunale Fragen in den Vordergrund zu rücken. In gründlichen Ausführungen behandelte Stadtverordneter Kometz die alte und den Entwurf der neuen Städteordnung und gab so auch dem Nichtfachmann einen klaren Einblick in die umfangreiche Materie. Der Redner ging aus von der Geschichte der verschiedenen Städteordnungen, als deren Urbild wohl der Entwurf des großen Kaisers Friedrich v. Stein gelten darf. Bei seinem Hinweis auf das frühere Dreiklassenwahlrecht wurde mit Recht betont, daß

man es bei dem Gedanken an dieses Wahlrecht kaum begreifen kann, daß es wirklich so lange existiert hat, so, daß es überhaupt niemals vorhanden war. Bei der Behandlung der einzelnen Gesetzesbestimmungen riefte Herr Kometz den Unterschied von Magistrats- und Bürgermeisterversamlung in den Vordergrund und zeigte auch, welche Veränderungen eventuell für Wiesbaden zu erwarten sind. Einleitend wird besonders nach eventuellen Eingemeindungen die zu erwartende Herabsetzung der Zahl der Stadtverordneten von jetzt 60 auf später 41 bzw. 49 für die Zusammensetzung der verschiedenen städtischen Ausschüsse sein. Der Bericht, dem wir hier nicht in all seine Details folgen können, löste eine interessante Aussprache aus, an der sich in erster Linie die erschienenen Magistratsmitglieder und Stadtverordneten beteiligten. Die Debatte behandelte vor allem die Frage: „Wie arbeiten Stadtverordnete und Magistrat bzw. Bürgermeister am praktischsten zusammen?“ ein Problem, das sich im Zeichen ständiger Gesetzmäßigkeiten stellt, wie man am schärfsten zu Entschlüssen kommt. Von diesem Gesichtspunkt aus wird man in Zukunft prüfen müssen, ob der nach dem Gesetzeswortlaut mögliche „Verwaltungsausschuss“ nicht auch in Wiesbaden von Vorteil sein kann. Auch das Problem der Wirtschaftlichkeit städtischer Betriebe wurde gestreift neben anderen mit der Städteordnung verbundenen Angelegenheiten, und es ist Aufgabe der folgenden Dislokationsabende, die regelmäßig den 13. Einzelheiten vertiefend zu verhandeln. Der für den 13. Februar, 8½ Uhr abends, angeordnete Vortrag des Stadtverordneten Ch. Hanlohn über das Handwerk und sein Verhältnis zum Stadtparlament wird das Handwerk bieten, mancherlei Bemerkungen zu erörtern und zu verhandeln, den in unserer kühnen Zeit ausstehenden Weg nachrichtigen Ausdehnung der verschiedenen Bürgerinteressen zu finden.

— **Auf dem heutigen Wochenmarkt** war die Anfuhr von Obst und Gemüse schwach, bei harter Nachfrage und steigenden Preisen. Bei Feldsalat Überangebot. Gehandelt wurde zu folgenden Erzeugern bzw. Kleinhandelspreisen: Weizen 150 bis 200 M. bzw. 200 bis 250 M., Roggen 200 M. bzw. 250 M., Weizen 180 M. bzw. 250 M., Rohlent 300 M. bzw. 350 M., Grünbohnen (Winterbohnen) 120 M. bzw. 150 M., kleine gelbe Rüben (Karotten) 100 M. bzw. 150 M., gelbe Rüben 50 M. bzw. 60 bis 70 M., Schwarzwurzeln 300 M. bzw. 350 M., rote Rüben 60 M. bzw. 70 bis 80 M., weiße Rüben 50 M. bzw. 60 M., Erdkohl 40 bis 50 M. bzw. 50 M., Spinat 500 M. bzw. 700 M., Meerrettich 280 bis 300 M. bzw. 320 M., Petersilie 800 bis 1000 M. bzw. 1000 M., Karoffeln 35 M. bzw. 40 M., Zwiebeln 40 bis 50 M. bzw. 50 bis 80 M., alles per Bund. Sellerie 10 bis 15 M. bzw. 20 bis 120 M., Lauch 5 bis 15 M. bzw. 20 bis 25 M., das Stiel, Chinakohl 70 bis 120 M. bzw. 80 bis 150 M., Kohlrabi 60 M. bzw. 70 bis 80 M., Birnen 40 bis 100 M. bzw. 60 bis 120 M., alles per Hund, Zitronen 125 M. bzw. 150 M., Anis 225 bis 240 M. bzw. 250 bis 500 M. das Stiel.

— **Strasfährerung durch die Geldentwertung.** Im Feld- und Forstwirtschaftlichen werden die Höchstbeträge für die Geldstrafe, insbesondere die Wertgrenze und das Erbschaft auf den hundertfachen Betrag erhöht. Eine große Zahl von Straftaten waren bisher nach dem allgemeinen Strafrecht als einfache oder schwere Diebstahl, als Begehung, Hehlerei oder Sachbeschädigung zu bestrafen. In Zukunft werden sie nach den wesentlich milderen Vorschriften des Feld- und Forstwirtschaftlichen zu bestrafen sein. Der Justizminister hat jetzt schon die Strafverfolgungs- und Strafverbreitungsbehörden ersucht, während der Übergangszeit Vorfälle zu vermeiden.

— **Die Verkleinerung von Lotterien.** Die Genehmigung öffentlicher Lotterien und Auspielungen ist nach den Ausfuhrbestimmungen zum Kennrecht und Lotteriegeld der Landesgesetzgebung übertragen. Sie sind verpflichtet, dabei die Veranstalter auf die steuerliche Verpflichtung hinzuwirken. Zugleich ist dem zuständigen Finanzamt die Erlaubnis umerklich schriftlich mitzuteilen. Die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und der Polizeipräsident in Berlin sind ersucht worden, hiernach zu verfahren.

— **Der Mietwert der Eigentümer-Wohnung.** Eine prinzipiell beschließende Entscheidung hat das Finanzamt bei dem Landesfinanzamt in Kassel unter dem 12. Januar 1923 gefällt. Das Finanzamt Wiesbaden hatte auf Grund eines Beschlusses des Steueramtschusses den Mietwert einer von dem Eigentümer bewohnten hiesigen Villa auf 6 Prozent des gemeinen Werts, ohne Zulassung von Abzügen für

Steuern, Abgaben und Reparaturkosten mit 21 000 M. festgelegt und den dagegen erhobenen Einkommen abgemindert. Gegen diese Entscheidung legte der Steuerpflichtige, vertreten durch das Steuerbureau W. Schwarz hier, die Berufung mit der Begründung ein, daß für die Bewertung der Miete nur der Friedensmietwert nach Abgabe der Höchstmietpreisverordnung maßgebend sei, und im vorliegenden Fall nur der Mietpreis Geltung habe, der sich unter Beachtung dieser Preisbestimmung ergibt, wenn die Villa an einen dritten vermietet wäre. Das Finanzamt hat in seiner Entscheidung diese Begründung als zureichend anerkannt und die Friedensmiete zusätzlich eines 20prozentigen derzeitigen Aufschlags auf 7150 M. festgelegt, auch die gesetzlichen Werbungskosten als abzugsfähig zugelassen.

— **Am der Straße nach Erbenheim** werden gegenwärtig 104 Bäume gefällt. Der Naturfreund mag dies bedauern, ebenso der Spaziergänger, dem die volle Schattenspende auf seinem Gang zu unterm Borst zur heißen Sonnentzeit mobil ist. Doch mögen praktische Gründe die Veranlassung zur Beseitigung dieser schon gewachsenen Stämme sein, zählt doch eine Wiesbadener Firma für dieses brauchbare Werkholz 8½ Millionen Mark. Das Kaspel wird jetzt täglich bis zur Beendigung der Gesamtarbeit nachmittags verbleibt.

— **Um eine Durchfuhr der Kruppelfürsorge zu ermöglichen** hat sich das Kreiswohlfahrtsamt entschlossen, die Gemeinden nur mit ein Fünftel der Kosten zu belassen und vier Fünftel selbst zu übernehmen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sollen zwar die Kosten für die ambulante Behandlung lediglich den Gemeinden zur Last. Man hofft, trotz der finanziellen Schwierigkeiten sich der Kruppel auch im Jahr 1923 in weitgehendem Maß annehmen zu können.

— **Die neue Kreissteuerbeschlüsse im Landkreis Wiesbaden** betragen, wenn die Erlaubnis zur Fortführung einer bestehenden oder Errichtung einer neuen Wirtschaft oder eines Kleinhandels mit Branntwein oder Spirituosen erteilt ist und der Gewerbesteuer wegen geringen Ertrags von der Gewerbesteuer befreit ist, 3000 M. Gebot der Betrieb in die 4. Gewerbesteuerklasse, so sind 5000 M., in die 3. Klasse 10 000 M., in die 2. Klasse 15 000 M. und in die 1. Gewerbesteuerklasse 20 000 M. Steuer fortan zu zahlen. Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Steuerordnung vom 11. April 1907 unverändert weiter bestehen.

— **Zunehmende Umgehungen des Grundschulgesetzes.** Die Grundschulpflicht ist durch Reichsgesetz festgelegt. Es wird aber versucht, sie durch Zirkel, Einzelunterricht und Familienkassen zu umgehen. Diese Maßnahmen können sich in einem solchen Maß, daß die Regierung ein Einschreiten dagegen für notwendig hält. Der Minister für Volksbildung hat deshalb angeordnet, daß Gesuche um Befreiung von der Grundschulpflicht besonders gründlich geprüft werden. Nachgeprüft sollen sie amts-, vertrauens- und schulpflichtig nachgeprüft werden. Kinder, die schulpflichtig, aber nach ärztlichen Gutachten noch nicht schulpflichtig sind, können nur mit Genehmigung der Schulpflichtbehörden statt der öffentlichen eine Privatschule besuchen. Eine Ausnahme machen nur Privatschulen, denen Auszubewerber M. Es könne nicht zugelassen werden, daß schulpflichtige Kinder allgemein für die öffentliche Schule als nichtschulpflichtig für Privatschulen oder als schulpflichtig gelten. Kraftige Beweise, die diesen Unterschied machen, sollen zum Anlaß genommen werden, die Gesundheitsverhältnisse der Klassenräume und Klassenführung nachzuprüfen.

— **Keine Nachzahlung des nächsten Ortszuschlags an ausgeschiedene Angestellte.** Eine Nachzahlung des erhöhten Ortszuschlags an ausgeschiedene Angestellte findet nicht statt. Das Oberlandesgericht Celle hat eine dahingehende Entscheidung des Landgerichts Hannover bestätigt. Der Reichsminister der Finanzen hat sein Verdict angewiesen, in etwaigen anderen Rechtsstreitigkeiten gegen den Reichsfinanzminister nach zu verfahren. In den Tarifverträgen war von dem „jeweiligen“ maßgebenden Ortslistenverzeichnis die Rede. Dies ist dahin zu verstehen, daß das Verzeichnis der Reichsbeamten maßgebend sein soll. Daran können weitere Bestimmungen nichts ändern. Deren rückwirkende Kraft gilt nicht für ausgeschiedene Angestellte. Deren Nachzahlung zum Staat ist mit Erfüllung der beiderseitigen Verpflichtungen nach ihrem Auscheiden endgültig erledigt. Erledigte Sachen werden durch rückwirkende Gesetze nicht mehr betroffen.

— **Schülerbibliotheken als Mittel gegen die Verbreitung der Schundliteratur.** Man schreibt uns: Jedes geistig angeregte Kind will und muß neben seinen Schulbüchern auch

(66. Fortsetzung.)

Kadendruck verboten.

Aus anderen Kreisen.

Roman von Ilse-Dora Tanner.

„Ich glaube doch, daß ich sterben muß“, hatte sie gesagt, und da war ein tiefes Mitleid mit ihr in seinem Herzen erwacht, daß sie, so jung und lebensfreudig, nun von allem Lebensglück scheiden sollte.

„Du wirst wieder gesund werden, Irma, du bist ja jung und kräftig.“

„Ja — vielleicht, es mag wohl sein, ich bin nur müde.“

„Dann wirst du gut schlafen, und wenn du aufwachst, hast du schon wieder etwas an Kräften gewonnen.“

„Ich möchte dir doch etwas sagen, Martin. Es war nicht recht von mir, daß ich deine Frau wurde. Ich glaube, es war ein Irrtum, es war doch wohl nicht die rechte Liebe, — ich bin nicht offen zu dir gewesen, aber das eine mußt du mir glauben — und ihre halb erloschenen Augen hatten ihn lebend angeblickt, „ich habe mir nichts zu schulden kommen lassen, ich war gern vergnügt und konnte mich an das ernsthafte Leben mit dir nicht gewöhnen, ich war leichtsinnig, aber ich habe — ich bin dir doch treu gewesen — glaubst du mir nicht?“

Das verlassene junge Gesicht in den Rissen rührte ihn — nein, das Leide — Schlimmste war ihm erpart worden und er hatte Mitleid mit ihr, tiefes, unsagbares Mitleid.

Da sagte er fast feierlich:

„Ja, ich glaube dir, Irma“, und fühlte, wie sie leise seine Hand drückte.

Die Pflegerin trat ein, Irma verfiel wieder in Bewußtlosigkeit, und nach wenigen Stunden hatte die junge Frau ausgelitten. In einem wunderschönen Frühlingstage hatte man sie auf dem Friedhof zu Stadtsdorf bestattet, der Himmel blaute, und die Vögel sangen in den junggrünen Laubbäumen, und Martin hatte mit starren, trockenen Augen neben seinem Freunde Ed am Grabe gestanden, an dem Frau Eusemühl in ein lautes Wehklagen ausbrach.

Olga stand mit überweinten Augen neben ihrem Vater und Fritz sah über auf seinen Schwager. Seine im Dunst der häuslichen Verhältnisse fast erstickende

Knabenseele ahnte, frühreif geworden, welche Enttäuschung dieser vornehme, aufrechte Mann da tapfer tragen mußte.

Niel Hähliges war dann auf Martin eingestürzt, Frau Eusemühl war gekommen, um Irma „Hinterlassenschaft“ für sich in Anspruch zu nehmen. Ohne mit der Wimper zu zucken, hatte Martin Fabel ihr Irmas Ringe und Kleider und Olga die Schmuckstücke gegeben. Dann hatte er sich das kleine Fremdenzimmer einrichten lassen, und in Irmas Wohnzimmer wohnte eine altliche Wirtschaftlerin, die seinen Haushalt führte. Zum Ostertermin hatte er die Wohnung gefunden und hoffte, eine passende neue zu finden. Hier in diesen Räumen mochte er nicht bleiben, wo ihn alles an die kurze Zeit seiner Ehe mit Irma mahnte, an die Frau, die er aus anderen Kreisen gewählt und von der er gehofft hatte, sie auf die Höhen führen zu können, auf denen er stand — eine Hoffnung, die ihn getrogen hatte.

Er schaltete sich manchmal einen Narren, ohne zu bedenken, wie tief er sich damals in diese Hoffnung verstrickt hatte. Und doch, als eine Erklärung, daß er hatte hoffen dürfen, stand das Bild von Suse Ed vor ihm. Es tat ihm weh, Suse Glück zu sehen, zu fühlen, wie diese Frau mit dem goldenen, vornehmen Herzen das Haus des Freundes zu einem kleinen Paradies machte, in dem Liebe und Güte, Zartheit und Fröhlichkeit, Pflichterfüllung und Streben herrschten, in das allerdings vor kurzer Zeit der Tod des alten Herrn Ed einen schweren Schatten geworfen hatte.

Er schaltete das Licht ein, von der Straße herauf tönte eine „Scheune Humpelmänner, Scheune Humpelmänner, schwarze und weiße“ in langgezogenen Tönen ausrundernde Kinderstimme.

Richtig, Weihnachten kam, und es war wohl — so fiel ihm mit einem Mal ein, die höchste Zeit, an den Kauf von Geschenken für Suses Kinder zu denken.

Seinen Leuten gab er Geld — im vergangenen Jahr hatte es Irma noch viel Freude gemacht, so reichlich haben einkaufen zu können. Er dachte einen Augenblick an den Hügel draußen in Stadtsdorf unter den Waldbäumen, der nun verschneit war. Aber er fühlte keinen brennenden Schmerz, eher eine stille Gelassenheit, eine Ruhe nach Sturm und Wetter, die in ihm und um ihn tobte hatten.

Er hob den Hörer vom Telephon und ließ sich mit Eds verbinden. Der Freund war ausgegangen, aber

Frau Suse war daheim und beantwortete Martins Fragen nach ihrer aller Befinden, dann hob sie Heinz ans Telephon, damit er Onkel Martin einen Gruß zurufen solle, welche Gelegenheit Martin benutzte, um sich zu erkundigen, ob Heinz lieber einen schönen Wagen mit einem Pferd oder lieber ein Schilderhaus, worin er richtig Posten stehen könnte, vom Weihnachtsmann haben wollte.

Wie sich die kleine Stimme klang, es tat Martin plötzlich leid, daß er so lange Zeit nicht bei Eds gewesen war, und er meßelte sich als Weihnachtsmann zum ersten Feiertag an.

„Kommen Sie am heiligen Abend“, bat Suse. „Der gehört meiner Mutter“, gab Martin zurück, und Suse verstand das so gut.

Kaum hatte Martin wieder seine Alten vorgenommen, da schrie die Telephonhölle wieder. Ein Vermittler, den er beauftragt hatte, bot ihm eine Wohnung in einer hübschen Grunewald-Villa an und bat ihn, sie sich in den nächsten Tagen anzusehen. Martin sagte zu.

Der hartgewordene Schnee knirschte unter seinen Füßen, als er durch die stillen Parkstraßen schritt. Auf den Bäumen und Sträuchern und Gittern der Vorgärten lag, glühend in der herben, goldroten Winterlone, der Raureif, einige Krähen und vereinzelte Spähen klappten, Nahrung suchend, umher.

Die Straße durchfuhr noch keine elektrische Bahn, und Martin fühlte sich in dieser winterlichen Einsamkeit wie erlöst von all seinen trüben Gedanken, die ihn in seiner einsamen Stadtwohnung so oft heimsuchten.

Er hatte kaum darauf geachtet, daß er in eine stille Seitenstraße eingebogen war, und gerade, als er vor dem hohen Gitter einer tief im Garten liegenden Villa stand, öffnete sich das Tor, um eine junge, schlanke Dame in tiefer Trauerkleidung herauszulassen. Der leichte Wind wehte ihren dichten, schwarzen Schleier empor, und überrascht gewahrte Martin Fabel, daß er Ilse Ed gegenüberstand.

Seit dem Begräbnis ihres Vaters im Spätsommer hatte er sie nicht wiedergesehen, und auch da hatte er nur einige flüchtige, teilnehmende, fast konventionelle Worte zu ihr sprechen können bei den vielen, vielen fremden Menschen, die gekommen waren, dem alten Herrn Ed das letzte Geleit zu geben.

Er zog grüßend tief den Hut, und sie blieb stehen und reichte ihm die Hand. (Schluß folgt.)

etwas anderes sein. Deshalb ist es Aufgabe der Schule und des Elternhauses, diesem Bedürfnis entgegenzukommen und eine Lesefest zu bieten, die befriedigend und förderlich ist. Gekleidet dies aber nicht, so besteht die Gefahr, und zwar heute mehr denn je, daß den Kindern Schriften in die Hand kommen, deren Inhalt Geist und Seele korrumpieren können. Sind doch gegenwärtig trotz der hundertfachen Papiernot, unter der unsere Zeitungen leiden, 3 Millionen Schundhefte in Deutschland im Umlauf. Wir denken da vor allem an die *Nid-Carter*, *Buffalo-Bill* und *Waldschütz*-Hefte mit den grellbunten Bildern auf dem Umschlag, die eine aufregende, grauenhafte, meist verwerfliche Szene aus der Geschichte des Schundbüchleins darstellen; denn der Inhalt dieser Hefte ist lediglich eine Anbahnung von Mord- und Greuelthaten, von tollkühnen Taten und unmöglichen Abenteuern. Es wird meist geschossen, gestochen, geprügelt, gemordet, geschwindelt und dergleichen mehr. Die Schundliteratur spekuliert auf die niedrigsten Instinkte und verwirrt durch raffinierte Schilderungen von Verbrechen aller Art, durch die Fortführung fiktiver Verirrungen und verwerflicher Neigungen. Als Gewissenspflicht betrachten es deshalb manche Schulen und Gemeinden des Bezirks Wiesbaden, diesen Gefahren so schnell wie möglich durch Errichtung von Büchereien einen Damm entgegenzusetzen.

— **Jagd und Fischerei im Februar.** Alles Wild hat Schönmel, nur der Abschuss überflüssiger Hasenbänne und der Wildenten dauert während des Monats noch an. Immerhin wären die weiblichen Wildenten der beginnenden Reizzeit wegen zu schonen und die Erlegung auf Erpel zu beschränken. Gegen Ende des Monats beginnt, wie die illustrierte Wochenzeitschrift „Der deutsche Jäger“, München, mitteilt, der Frühjahrsaufzug der durchziehenden Enten. Das Heerhaubild tritt in die Ranset und bietet dem Jäger Gelegenheiten, ihm manchen Abschuss zu tun. Auch dem geübten Raubwild, das dem durch Käse und Hunger geschwächten Federwild erfolgreich nachstellen kann und sich auch manchen Einatz in Hühnerhöfe erlauben, ist streng auf die Fänge zu setzen. Hasen und Wiesel sowie Sobichsförche können ihre Schundzeit tun. Wiesel sind verboten. Auf den größeren Füßen im Süden dauert der Jagd des Hunden mit der Spinnmaße an. Bachschlangen, Forellen und Äschen verdienen trotz ihrer gefährlichen Freigabe ihres noch minderwertigen Fleisches wegen Schonung. Die Laichzeit der Rutte umfasst auch diesen Monat.

— **Festgenommener Hochstapler.** Am 6. d. M. wurde der 22 Jahre alte Kellner Karl von Hehl, welcher sich in verschiedenen hiesigen Hotels als Karl von Hehl, von der Ratz und Walter von Wiesbaden einlogierte und dabei Diebstähle verübte und verheimlicht, von der Kriminalpolizei festgenommen und hinter Schloss und Riegel gebracht. — **Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde ferner ein hiesiger Handlungsgeselle, der sich, völlig mittellos, als Dr. med. Arndt ausmachte und auch Variete auf diesen Namen besch. Da zu vermuten ist, daß er unter Benutzung dieser gefälschten Variete Betrügereien begangen hat, melden sich Geschädigte auf Zimmer 38 der Polizeidirektion.**

— **Beilegung von Streitigkeiten und Streuerwerten für die Veranlagung von Vermögenswerten und Zwangsversteigerung.** Eine Bekanntmachung des Reichsministers der Finanzen vom 21. Januar 1923 darüber kann in der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden, Adelsstraße 23, eingesehen werden.

— **Die Vereinigung Deutscher Reisebüros.** Hiesige Tage in Berlin ihre Hauptversammlung ab, die aus allen Teilen des Reiches besucht war. Sehr wichtigste Aufgabe der Reisebüros war die Vereinigung der deutschen Reisebüros, die sich mit der fortgeschrittenen Geldentwertung immer weiter vergrößert. Die von der Reichsbahnverwaltung für den Verkauf amtlicher Fahrkarten gewährte Provisionen sind bei weitem nicht mehr aus, die ungeheuren gestiegenen Personalkosten zu decken, um so weniger, als die Eisenbahnfahrpreise weit hinter der Geldentwertung zurückbleiben und neuerdings die Abrechnungsarbeiten der Reisebüros übertragungen wurde, was eine weitere Erhöhung der Personalkosten verursachte. Es wurde auch darüber Klage geführt, daß die Auszahlung der Provisionen erst nach der Abrechnung, also monatelang später, erfolge, zu einer Zeit, da die verdienten Beträge bereits von neuem entwertet seien. Da sich die Öffentlichkeit immer mehr daran gewöhnt hat, Fahrkarten und Fahrpläne in den Reisebüros zu kaufen, schreie die Unterstützung der Reisebüros durch eine Erhöhung der Provisionen und Erleichterungen der Abrechnungsarbeiten auch im Interesse des reisenden Publikums erwünscht und notwendig.

— **Kraftfahrtschein in den Reichsbahnen.** Für alle Kraftwagen-Innen der Reichsbahn, die im Reichsbahnbuch verzeichnet sind, werden von jetzt ab, wie die Reichsbahn für Deutsche Verkehrsverwaltung, mittels, Fahrtscheine in amtlichen Büros und Vertretungen des Reichsbahnbüros in den Originalpreisen ausgeben; diese Reurung schließt die Möglichkeit, bei Rand- und Bergangsscheinen gleichzeitig mit der Eisenbahnscheine den Kraftfahrtscheine zu lösen, was besonders für die Sommerreisezeiten in Thüringen, im Harz, im Riesengebirge, im Rheinland und Schwarzwald, in den bayerischen Bergen und für die Bahnhöfen an der Ostsee eine wesentliche Erleichterung bedeutet. Bei der Lösung von Reichsbahnfahrtscheinen können die Kraftfahrtscheine in der Rundreise einbezogen werden; sie sind wie die Eisenbahnscheine 60 Tage gültig. Auf Wunsch werden Wägen im Kraftfahrtschein vorbestellt, wenn der Reisende die Telegammeln trägt.

— **Jugendvereine „Deutscher Knaben“.** Freitag, den 9. Februar, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal, orang. Gemeindefest, Döppelmer Straße 4, ein Vortrag von Herrn Ludwig über Peter Rastegger statt.

— **Schnebericht vom 8. Februar:** Feldberg i. T. Schneefest, Feldberg im Schwarzwald: 144 Zentimeter Schneehöhe.

— **Vorlesung über Kunst, Vorträge und Verwandtes.**

— **Staatstheater.** Am Sonntag geht zum erstenmal in dieser Spielzeit Johann Strauß' Operette „Die Fledermaus“ im Abonnement I in Szene. — **Der Barbier von Sevilla.** Kassins übermühter Meisteroper, komponiert für den Karneval des Jahres 1816, wird in neuer Einleitung in den Spielplan des kleinen Hauses aufgenommen und gelangt — auch hier zum Erfolg. — **Montag, den 12. Februar,** unter hiesiger Leitung von Dr. Georg Gaus und der musikalischen Leitung von Arthur Rother, ebenfalls zur Aufführung. — **Wegen Erkrankung des Hrn. Sommer** sang in der heutigen Vorstellung „Mama Lisa“ Hrn. Emma Hall vom Frankfurter Opernhaus die Titelpartie.

— **Karuss.** Der für Freitag angekündigte Kinder- und Frauenabend findet nach wegen der Verkehrsschwierigkeiten ausfallen.

— **Aus Provinz und Nachbarschaft.**

— **Wiesbaden, 7. Feb.** Was Unsch des Straßenbahnunglücks, das sich am vergangenen Freitag ereignete, hat, haben die Schüler der Hochschule aus sich heraus eine Sammlung für die Hinterbliebenen der getöteten Schaffners Otto veranlaßt, der sich der Leichkörper der Schul: angelassen hat. Die Sammlung hat bis jetzt über 40 000 M. ergeben. — **Die von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossene Steuererhöhung für 1922** haben die Genehmigung des Bezirksausschusses und des Oberpräsidenten gefunden. — **Bei der am Montag erfolgten Holzversteigerung im hiesigen Walde** hatte sich der Preis für 1 Klafter Buchenscheitholz auf 240 000 M., für Weichholz auf 100 000 M. — **Am Samstag** wurden aus einem Hause im Parkfeld 50 000 M. und 6 fährere Schiffe gekohlen. Der Dieb wurde ermittelt und dem Gericht vorgeführt. Das gekohlene Gut wurde wieder herbeigeführt.

— **Frankfurt a. M., 6. Feb.** Die Schiffsahrt auf dem Oberrhein ist wegen des Hochwassers, noch mehr aber wegen der Beschädigung des Ruhrgebietes vollständig eingestellt worden. Die nach dem Rhein bestimmten Schiffe liegen in den Häfen des unbesetzten Gebietes oberhalb Bielefeld und die nachwärts bestimmten Boote noch in rheinischen Häfen. Viele Unternehmungen, deren Schiffe in rheinischen Häfen liegen, sind nach Hause zurückgekehrt.

— **in Hamburg v. d. 5. 7. Feb.** Als Anerkennung des Verdienstes des früheren Regierungspräsidenten Dr. Wilhelm Meißner am den Oberstaatsanwaltschaft wurde hier die bisherige Parkstraße in Wilhelm-Meißner-Straße umbenannt.

— **Karlsruhe, 6. Feb.** Aus dem Geschäft des früheren Polizeipräsidenten von Frankfurt a. M., Witz von Scheuchhof in Dillig, haben Gendarmen für mehrere Millionen Mark Silber.

— **Wiesbaden, 6. Feb.** Bei einem Spaziergang über die Wachenburg führte die Gattin des Hauptlehrers Gens aus Mannheim von einem Felsen ab und erlitt dabei einen Bruch der Wirbelsäule. Die Frau starb nach kurzer Zeit.

— **Stiegen, 6. Feb.** Auf einem tiefen Drahtseilwerk kam die 13-jährige Arbeiterin Maria Grastamp einer Maschine zu nahe, wobei ihr der Kopf zerdrückt wurde.

Gerichtssaal.

— **Fe. Verurteilung eines Diebes.** Im hiesigen Kriegerdenkmal im Kretal hatten in der Nacht zum 2. Dezember v. J. der Arbeiter August Schönbinger, 17 Jahre alt, und der 19jährige Antreiber Heinrich Schiller, beide aus Dörmheim, die Zinfortschung gestohlen und einen hiesigen Kriegerdenkmal für 600 M. verkauft. Der Stadtverordnetenrat war durch diesen Diebstahl nach dem damaligen Geldstand ein Schaden von 55 000 M. entstanden. Schönbinger wurde von der Strafkammer in eine Gefängnisstrafe von einem Jahr genommen, Schiller in eine solche von acht Monaten. Die beiden werden sich in Kürze nochmals vor dem hiesigen Richter wegen des Diebstahls des bronzenen Reliefbildes am Kriegerdenkmal im Walde in der Nähe der Leichterstraße zu verantworten haben.

— **Fe. Verurteilung eines Diebes.** In einem Wiesbadener Hotel ersten Ranges lag eines Tages ein Kriminalbeamter auf der Lauer, um einen Diebstahl abzufassen, der in dem Hotel umfangreiche Diebstähle ausgeführt hatte. Als der Beamte gerade dabei war, den Dieb auf den Gang und Treppen zu beobachten, wurde er plötzlich an den Hals geschnitten und ihm gemeldet, daß ein Dieb in einem anderen Hotel aus „gehorcht“ und einen spanischen Staatsangehörigen Schmuckgegenstände im Werte von 3 Millionen Mark ausgepackt habe. Schönbinger, ein Kriminalbeamter, kam in der Nacht in das Hotel und stellte fest, daß hier wie in anderen Fällen der Dieb bei seinen Streifzügen einfach den Schlüssel vom Brett in der Portierloge unbemerkt genommen, das feuerfeste Zimmer geöffnet und den Diebstahl ausgeführt hatte. Der 19jährige Privatier Friedrich bei einer Mannheimer Feinmaler- und Schmuckerei Karl S. & H. kam in Betracht, dem man, als er in Hebelberg beim Verkauf von Schmuckern angehalten wurde, die Diebstähle in den hiesigen Hotels auf den Kopf zusagte. Er wurde gefasst und in die Strafkammer schickte, wo er zwei Jahre ins Zuchthaus und 100 Taler Strafe mit einer am 14. Dezember v. J. von ihm gegen sechs erkannten Strafe zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren zuerkannt wurde.

— **Ein Ehemannstod.** Mit dem Selbstverleumdung der Arbeiterin Frau Clara Brind aus Berlin ihre Ehe, die für sie nichts weiter als ein jahrelanges Inferno gewesen war. Und nun fand Frau Brind, ergeben über den unheimlichen Schicksal durchschaut, daß der Berliner Schauergericht, um aus den Händen der Gefangenen das Urteil über die gewalttätige Lösung der ihr unentzähllich gewordenen ehelichen Gefährdung entgegenzunehmen. 41 Jahre ist die Frau heute, ergraut bei fleißiger Heimarbeit als Kleidermacherin, und immer besorgt gewesen um Haus, Mann und Familie. Leicht machte es ihr der Mann dabei wahrlich nicht. Ein Stoff war er, Arbeiten tat er dabei nicht. Selbst wenn er als Bauarbeiter gute Arbeit bekommen hätte, ging er nicht hin. Das Geld zum Schnaps verlangte er von mir, aber er nahm das Ersparte den Kindern fort. Und weiter erzählte sie, wie sie und die Kinder fast täglich von dem „Mutter“ geprügelt, ebenso aus der Wohnung geworfen wurden, so daß sie in der Nacht die ganze Nacht auf der Treppe saßen. Drei von den Kindern hielten es schließlich zu Haus nicht mehr aus, verließen das Heim, das für alle eine Hölle war, und in dem sie die intimsten Ehebedinge vor ihren Augen abspielten. Sie selbst aber ertrug diese Qual 24 Jahre, bis im vorigen Jahre endlich die alte Tochter erkrankte, fortgingen. Da geschah es. — „Fünf Wochen war er.“ So berichtete die Angeklagte von dem blutigen Ende, wobei auf der Sauferei gewesen und kam mittags betrunken nach Hause. Da griff er mich an und ich schickte in die Küche. Er kam nach, und nun griff ich ihn und schlug auf ihn. Ich hatte Angst vor ihm! Es war Notwehr.“ Die Geschworenen sagten „Nicht schuldig“. Frau Brind wurde freigesprochen.

— **Ein schweres Urteil gegen Zeitungspapierhändler.** Vor der Strafkammer in Köln wurde seit acht Tagen ein großer Schieberprozeß verhandelt, in dem es sich um 76 Waggengeladenen Zeitungspapier handelte, das nach Holland verschoben wurde. Verurteilt wurde der Hauptangeklagte Ciesiers wegen unerlaubter Einfuhr, Preissteigerung und Schleichhandels zu 2½ Monaten Gefängnis und 60 000 Mark Geldstrafe, wegen Beihilfe sein Bruder Leo zu drei Monaten Gefängnis und 500 000 Mark Geldstrafe, Blumenfeld zu einem Monat Gefängnis und 500 000 M., der Kaufmann Adolf Voss Appeln zu zwei Monaten und 500 000 M., der Generaldirektor Teipel von der Papierfabrik Reicholz zu drei Monaten Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe, der Sachverständige Bandisch wegen Begünstigung zu zwei Monaten Gefängnis und 500 000 M. Geldstrafe. In der Begründung des Urteils wurde hervorgehoben, daß diese Strafen, namentlich die Geldstrafen, so verhältnismäßig hoch ausgefallen seien und daß man auf Gefängnisstrafen nicht habe verzichten können, weil die Mehrheit der Angeklagten die Art des Vaterlandes zu rein wucherischen Zwecken ausbeutet habe. Man habe sich zu sehr auf die Macht des Geldes verlassen, wobei der Angeklagte in seiner ganzen Rücksichtlosigkeit zu jenen ungeheuerlichen Papierpreisen geführt habe, wie wir sie jetzt alle kennen.

Bermischtes.

— **Der erste deutsche Reisendampfer seit dem Kriege.** Der Personen- und Frachtdampfer „Columbus“, der von der Dampfer-Schiffahrtsgesellschaft für den Norddeutschen Lloyd gebaut wurde, ist der erste Reisendampfer seit dem Kriege, der wieder unter deutscher Flagge den Ozean besahren wird. Interessante Einzelheiten über diese neue Großtat der deutschen Schiffbaukunst werden in der „Limes“ mitgeteilt. Das Schiff ist mit seinen 12 000 Brutto-Registertonnen und über 40 000 Tonnen Wasserverdrängung das größte Schiff der deutschen Handelsflotte. Es hat in der ersten Klasse Zimmer für 425 Personen in der Mittelklasse, darunter für „salutäre harte“ Passagiere Staatszimmer und Luxusabteile von erstklassiger Pracht. Der Speisesaal auf dem Hauptdeck, der durch zwei Stagen geht, erinnert an die eleganten Pavillons moderner Hotels. Ein gewaltiges Deckhaus auf dem Bootsdeck umfaßt den großen Gesellschaftssalon, Les- und Schreibzimmer mit Bibliothek, auch die Konzertsaal. Die Gesellschaftsräume enthalten auch ein besonderes Kinderzimmer mit Spielplatz, einen mit allen modernen Geräten versehenen Turnsaal und einen großen Palmengarten. In der zweiten Klasse, die 204 Zimmer besitzt und 350 Reisenden Unterkunft gewährt, ist ebenfalls auf schöne und behagliche Ausstattung der größte Wert gelegt. Die technischen Einrichtungen, wie elektrische Fahrstühle zwischen den einzelnen Stockwerken, die Barbiere, Salons mit ihren hygienischen Vorrichtungen usw., betriebligen alle nur erdenklichen Ansprüche. Stets ganz Neues bietet das sog. Zwischendeck, das auch den weniger bemittelten Reisenden die Freuden der Seereise voll genießen läßt. Die dritte Klasse, die 1132 Reisende im Vor- und Hinterdeck unterbringt, hat nichts mehr von den fragwürdigen Einrichtungen des alten Zwischendecks zu tun, sondern sie bietet helle freundliche Kammern für 2 bis 6 Personen mit allem Komfort, heißt einen Speisesaal in weißem Lackstich, Truhen- und Kuchenschalen und loger Gelegenheit für musikalische Veranstaltungen, Promenaden usw. Der Reisendampfer ist mit allen erdenklichen Sicherheitsvorrichtungen, mit Selbstlöschern, Apotheken usw. ausgestattet. Das Schiff fährt mit einer Maschinenleistung von 20 000 PS, etwa 20 Knoten, braucht also rund 8 Tage für die Überfahrt von Bremen nach New York; es hat zwei Propeller, ist 236,5 Meter lang und 25,5 Meter breit und verdrängt Rindisch 17½ Tausend Tonnen, um seine 12 Doppelschrauben mit 80 Feuerungen zu verwalten.

— **Die Jagd nach dem Diamanten.** Als die größte Jagd nach einem Diamanten, die bisher in der Geschichte von Transvaal zu verzeichnen ist, wird der Kulturen der Jumeletgrube auf das neue Feld von Kopal-plants, 80 Kilometer von Johannesburg entfernt, bezeichnet. 3000 Diamantenjäger bilden einen Zug von 2000 Meter Länge. Nachdem die Eröffnungsfeierlichkeiten vorüber waren, fiel die englische Fahne, die das Zeichen der „Jagd“ gab, und nun führte die lange Linie der Jäger über das 1000 Quadratkilometer umfassende weisse Gelände, das mit grünem Gras bedeckt ist. Junge und alte Leute, Knaben, Frauen und Mädchen, Angehörige aller Länder hielten sich dort auf, um ein ergiebiges Stück Land zu sichern. Im folgenden Stetten, die für besonders ergiebig galten, entstand ein wildes Gedränge, aber das Diamantenfeld ist so groß, daß alle Jagd ein Scheitern sein können. Nach ganz kurzer Zeit hatten schon mehr als 1000 Leute zu großen angefangen, und bald wurden einige ausgezeichnete Funde gemacht, die die Erwartungen der anderen auf höchste spannten. Bisher sind Diamanten im Gewicht von 1450 Karat und in einem Wert von 13 600 Pfund auf dem neuen Felde von Kopal-plants ausgegraben worden.

Neues aus aller Welt.

— **Der Dammbruch in Oberschlesien.** Der bereits gemeldete Dammbruch bei der Lauscha hat sich als viel schwerer herausgestellt, als man ursprünglich angenommen hatte. Infolge des in den letzten Tagen anhaltenden Regens und Tauwetters war die Brücke über ihre Ufer getreten. Einige Kilometer vom Lauscha-Schacht brachen die Wassermassen durch und rissen das Schichtgesteig weg. Wenige Minuten später erfolgte der Durchbruch beim Knecht-Schacht, und ummengen Wasser füllten die Sohle. Zwei in der Grube tätige Arbeiter fanden den Tod. Vom Knecht-Schacht gelangten die Wassermassen in die Stollen der angrenzenden Haingrube und legten diese wie den Haingrube-Schacht unter Wasser. Die Betriebsfeuerwehren der umliegenden Gruben, Hunderte von Arbeitern und mehrere Blasterabteilungen eilten zur Hilfe und versuchten in rascher Arbeit, die Durchbruchstelle zu schließen. Die Hauptfrage war, die Gefahr für die markierenden Gruben, insbesondere für die Knecht-Schächte, abzuwehren, aber bald brachen auch hier die Wassermassen in einer Breite von 4 Metern und in einer Höhe von 1½ Metern durch. Weiterhin sind die Haingrube, die Gräf-Grube, die Gräf-Grube, die Gräf-Grube und die Gräf-Grube gefährdet. Der Schaden beläuft sich auf Milliarden, da die betroffenen Schächte auf Wochen stillgelegt sind. Die über 4000 Mann zählende Belegschaft ist arbeitslos geworden.

— **Wieder Herberich-Bergklingen.** Im Montag sind in Hamburg Witte nach dem Genz von Herberich Bergklingen von drei Familien ins Krankenhaus geschafft worden. Am Dienstag sind weitere Herberich-Bergklingen gemeldet worden, so daß jetzt im ganzen 18 Personen aus fünf Familien erkrankt sind. Von den Erkrankten mußten sieben Personen ins Krankenhaus gebracht werden. Die Polizei hat alle erforderlichen Maßnahmen getroffen, doch steht das Untersuchungsergebnis noch nicht fest.

— **Doppelmord aus Eifersucht.** Vor dem Theatrum-Museum in Kiel schloß nach kurzen Wortwechsel der Zeilebene Helm aus Kurland seine Frau und den Neffen der Frau aus Kurland der Haingrube nieder. Sod war sofort tot, Frau Helm nach kurz nach der Eileferung in die Unterwerfung. Der Doppelmord ist auf Eifersucht zurückzuführen.

— **Ein frecher Einbruch.** Ein Einbruchdiebstahl, der an Freiheit seines gleichen sucht, wurde ebenfalls in der Villa eines Direktors in Babelsberg verübt. Die Diebe fuhren im Auto vor, begaben sich in die Villa und fanden das Haus mit einigen größeren Werten besetzt wieder zurück. Die Diebe, denen das Verhalten der „Bertrauten“ aufgefallen war, alarmierten Hausverwalter, die die Einbrecher machen mußten, daß neue wertvolle Silberwaren und Teppiche, nicht weniger als 50 Herrenmägen und große Hülsen Wäse gestohlen worden waren. Obwohl sofort die Polizei benachrichtigt wurde, konnte das Auto entkommen.

— **Ein Geländemessung in der Dänischer See.** Am Mittwoch früh 5 Uhr ist am nördlichen Ende des Dänischer Sees, dessen Wasserspiegel wegen Unordnung in ein Staubecken für ein Kraftwerk bereits um 12 Meter gesunken ist, eine Geländemessung von Schöpfungswelle 150 000 Kubikmeter Inhalt mit einem darauf befindlichen Stall in den See geführt. Die gewaltige Sturmwelle hat die alte Stube des ganzen Sees in Stöße zerhacken, das am Süden des Sees an der Wasseroberfläche gelegene Vampert ist in die Tiefe gesunken. Einer der darin befindlichen Wägen wurde von den Wellen verschlungen.

— **Ein frecher Einbruch.** Die Tochter des italienischen Grafen di San Hede aus Padua, eine Schöne, die unter dem Namen Anna Munari auftritt, wurde kürzlich mit einer schweren Betrugsbestrafung in ihren Schlafzimmern aufgefunden. Anna Munari, die von ihrem Gatten getrennt lebt, sah sich, um ihre drei Kinder ernähren zu können, gezwungen, ihr Gesangs-talent auf der Singbühne zu verwerten. Er bittet über die Zurückweisung, die seine Liebesanträge seitens der Sängerin fanden, hatte ein junger Mann Bekannte geworden, um die Sängerin auf der Bühne auszuweisen zu lassen und sich dadurch an ihr zu rächen. Obgleich der Anschlag mißlingt, da der größte Teil des Publikums für die Sängerin Partei ergriff, nahm sich die Munari die Sache so zu Herzen, daß sie sich zu Hause aufgeschlossen, mit Betrug vergiftete.

— **Verlobung im italienischen Königs-palast.** Aus Rom wird gemeldet: Die ergebene Tochter des Königs-palastes, Jelinda, hat sich mit dem Kaiserlich-hauptmann Graf Calvi verlobt, dessen Schwester mit dem Prinzen Ruge von Dänemark verheiratet ist. Der Bräutigam entstammt einem alten Turiner Adelsgeschlecht.

— **Der junge Reichs-Chemiker.** In England hat ein Jüngling von 24 Jahren den Rekord aufgestellt, mit drei Frauen gleichzeitig verheiratet zu sein. Der Rekord wurde wegen dieses merkwürdigen Verhältnisses zu 20 Monaten Gefängnis verurteilt. Seine erste Ehe hat er im Alter von 16 Jahren geschlossen.



Regelmässige Verbindung

von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer der United States Lines

NÄCHSTE ABFAHRTEN:
President Harding . 14. Febr. 21. März
George Washington . 21. Febr. 28. März
President Roosevelt . 28. Febr. 4. April
America 11. April 18. Mai

Verlangen Sie Prospekt und Segelplan Nr. 15.

UNITED STATES LINES

BERLIN WS., WIESBADEN, Unt. d. Linden 1 Wilhelmstr. 33.

General-Vertretung Norddeutscher Lloyd, Bremen

506

Noch vor dem Marksturz hereinbekommen

Berufstaschen für Damen

in Kunstleder, Leder Mk. 1200.— 3200.—, 9000.—

Schulranzen für Knaben und Mädchen grosse Auswahl 78

zu angemessenen Preisen.

Offenbach, Lederwaren-Vertrieb, Nerostraße 8.

Fritz Donsall,



Hühneraugen werden Sie sicher los durch

Hühneraugen-Lebe-ohl.

Hornhaut an der Fußsohle beseitigen

Lebewohl-Sohlen-Scheiben.

Kein Verrutschen, kein Festkleben, ein Strumpf.

In Drogerien und Apotheken.

R. Brosinsky, Bahnhofstr. 12; H. Krah, Wehlitzstr. 27;

J. Lindner, Friedrichstr. 16; Drogerie Lille, Moritz-

straße 12; Drogerie Minor, Schwalbacher Str. 40. F85

Sie husten nun schon wochenlang

und haben immer noch nicht das richtige Mittel dagegen gefunden. Wir raten Ihnen, aus 50 Gramm echtem Fagol-Extrakt durch Eukalyptus mit ¼ Wd. Soder u. ¼ l Wasser eine preiswerte, prompt wirkende Hustenmedizin selbst herzustellen. Echter Fagol-Extrakt ist hier erhältlich. Victoria-Apothek, Adelsstraße 45. F85

Handelsteil.

Reichsbank-Ausweis

Wie der Ausweis der Reichsbank vom 31. Januar ergibt, hat die Steigerung der Kredit- und Zahlungsmittelansprüche an die Bank zum letzten Monatschluß unter der Einwirkung der bekannten Störungen des deutschen Wirtschaftslebens verhältnismäßig Fortschritte gemacht und die in der Vorwoche ausgewiesenen Höchstziffern weit überschritten. Die gesamte Kapitalanlage wuchs um 479.9 Milliarden Mark auf 2402.1 Milliarden Mark. Die Zugänge betragen bei den Handelswechseln 140.6 Milliarden Mark, bei den Reichsschatzanweisungen 247.1 Milliarden Mark und bei den Lombardforderungen 92.3 Milliarden Mark. Die starke Zunahme des Lombarkontos ist im wesentlichen auf eine vorübergehende Inanspruchnahme des Lombarkredits der Reichsbank zur Sicherstellung der Volksernährung zurückzuführen. Von den neu aufgenommenen Kreditbeträgen flossen 151.2 Milliarden Mark den fremden Geldern der Bank zu, deren Bestand sich damit auf 762.3 Milliarden Mark hob. Infolge der katastrophalen Geldentwertung schwoll der Zahlungsmittelbedarf so riesenhaft an, daß es der Bank trotz weitestgehender technischer Vorsorge nicht überall sofort möglich war, der Nachfrage in vollem Maße zu entsprechen, zumal die ununterbrochene Versorgung des gesamten besetzten Gebietes besonders umfangreiche Bereitstellung erforderte. Der Banknotenumlauf erhöhte sich in der letzten Januarwoche um 829.9 Milliarden Mark auf 1984.5 Milliarden Mark, der Umlauf an Darlehenskassenscheinen um 280.5 Millionen Mark auf 18.4 Milliarden Mark. Die Darlehensbestände der Darlehnskassen haben sich in der Berichtswoche um 8.5 Milliarden Mark auf 894.4 Milliarden Mark ausgedehnt. Da die Darlehnskassen einen dieser Zunahme entsprechenden Betrag an Darlehenskassenscheinen an die Reichsbank abführten, so sind deren Bestände an solchen Scheinen unter Berücksichtigung der in den Verkehr abgeflössenen Summe auf 380.9 Milliarden Mark gestiegen.

Berliner Börse.

Staatspapiere	Anf.-K. v. 7. 2. 23	Schlußk. v. 7. 2. 23	Anf.-K. v. 7. 2. 23	Schlußk. v. 7. 2. 23
Reichsanleihe 17	99.50	99.	Fetten & Guilleaume	156000.
4% .. 1914er	97.	92.	Gelsenk. Bergw.	9.750.
4% .. 1924er	97.	97.	Grisehaim. Chem.	57000.
4% .. 1924er	100.	79.	Leopoldgrube ..	—
4% .. 1924er	101.	101.	G. L. elektr. Untern.	—
4% .. 1924er	101.	101.	Gotha Waggon	28000.
4% .. 1924er	101.	101.	Hackethal	21000.
4% .. 1924er	101.	101.	Hirsch Kupfer	59000.
4% .. 1924er	101.	101.	Hartmann Masch.	—
4% .. 1924er	101.	101.	Holzmann, Ph.	—
4% .. 1924er	101.	101.	Hann. Waggon	49000.
4% .. 1924er	101.	101.	Höchst Farbwerke	53000.
4% .. 1924er	101.	101.	Humbold Maschin.	—
4% .. 1924er	101.	101.	Harpener Bergbau	25000.
4% .. 1924er	101.	101.	Hohenlohewerke	56000.
4% .. 1924er	101.	101.	Hösch Stahlwerke	10600.
4% .. 1924er	101.	101.	Ileu Bergbau	14000.
4% .. 1924er	101.	101.	Kali Ascherleben	64000.
4% .. 1924er	101.	101.	Köthelm Cellulose	—
4% .. 1924er	101.	101.	Kattowitz Bergbau	67000.
4% .. 1924er	101.	101.	Körting G. Br.	27000.
4% .. 1924er	101.	101.	Köln-Rottweiler	46500.
4% .. 1924er	101.	101.	Laurahütte	31000.
4% .. 1924er	101.	101.	Linke-Hoffmann	—
4% .. 1924er	101.	101.	Lindes Eisenbahn	—
4% .. 1924er	101.	101.	Loewe u. Co.	63750.
4% .. 1924er	101.	101.	Mannesmann	146000.
4% .. 1924er	101.	101.	Oberschles. Eisenh.	78000.
4% .. 1924er	101.	101.	— Eis-Ind.	52750.
4% .. 1924er	101.	101.	— Koksw.	1900 0
4% .. 1924er	101.	101.	Orenstein u. Koppel	—
4% .. 1924er	101.	101.	Phönix	93000.
4% .. 1924er	101.	101.	Rh. Braunkohlen	90500.
4% .. 1924er	101.	101.	Rhein Stahl	54000.
4% .. 1924er	101.	101.	Riebeck Montan	17200.
4% .. 1924er	101.	101.	Rombacher Hütte	38000.
4% .. 1924er	101.	101.	Rhein. Metall	—
4% .. 1924er	101.	101.	Ratgeber Waggon	26500.
4% .. 1924er	101.	101.	Reichenwerk	25500.
4% .. 1924er	101.	101.	Schuckert	—
4% .. 1924er	101.	101.	Siemens u. Halske	—
4% .. 1924er	101.	101.	Sarotti	—
4% .. 1924er	101.	101.	Westeregeln Alkali	89000.
4% .. 1924er	101.	101.	Zellstoff Waldhof	55000.
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—
4% .. 1924er	101.	101.	—	—

Stellen-Angebote**Weibliche Personen****Raufmännisches Personal**

Tücht. Büro-Fräulein, das aut. Buchführ. kann, wenn möglich auch im Hotel tätig war u. pers. im Frana. lit. ael. Nur solche mit guten Zeugnissen kommen in Frage. Off. u. S. 475 Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Buchhalterin für ar. Betrieb gesucht. Off. mit Gehaltsanprüch. u. S. 477 Tagbl.-Verlag.

Buch.

Jüngere Verkäuferin m. fr. Sprachkenntn., Lehrmädchen f. Atelier sucht. **Ältere Buch.** Taunusstraße 26.

Gewerbliches Personal

Empfangsfräulein von Bahnrat gesucht. Ang. nebst Lebenslauf u. Anprüchen u. S. 474 an den Tagbl.-Verlag.

Hilfe

für Soretha von Zahnarzt per sofort gesucht. Vorausstellen v. 9-1 Uhr. **Wilhelmstraße 44.**

Stille Schneiderin, für Saden, Röcke, welche a. an Herrenschneid. mit-nehmen können, gesucht. **S. Hinder, Bienenring 2.**

Geübte Näherin für Opernmaschinen sofort gesucht. **Wollwarenabst. Walter Wetterich, Wiesbaden, Götterstr. 18.**

Putz.

Tücht. Zuarbeiterin od. angehende 1. Arbeiterin für sof. od. spät. gesucht. **Liese Kleinofen, Langgasse 39.**

Saub. Platzanweiserin gesucht. **Thalia-Theater.**

Dauspersonal

Gesucht bei holländisch. Familie ein gebildetes **Fräulein**

aus besserem Kreise, au 2 Kindern (Mädchen, 5 u. 11 Jahre). Offert. u. S. 477 Tagbl.-Verlag.

Jg. Säuglingspflegerin zum 15. Februar gesucht. Vorausstellen Bismarckring 9, im Geschäft bei Dr. Hal.

Ausländer suchen **best. jg. Mädchen** um Kinder auszuführen tägl. von 10-12 und 3-6 Uhr. Gute Zeugnisse erwünscht. Vorteil. Sonnenberger Straße 39, am 2. u. 3. Uhr.

Einfache Stütze für Küche u. Hausarbeit (selbstmäh. Lohn) gesucht. **Parf.straße 53.**

Mädchen zur Stütze in Haushalt u. Geschäft. Vorstell. nachmittags zw. 5 u. 7 Uhr. Nur mit Zeugnissen. **Frau Martha Gullik, Emier Straße 2.**

Denkmädchen gegen a. Lohn für Hausarbeit u. Küchenarb. gef. B. Verpfleg. u. Unterw. wird gewährt. Etwas Frana. erwünscht. Vorausstellen vormittags. **„Wiesbadener Hof“.**

Zuverlässiges Alleinmädchen das bürgerlich kochen kann, gesucht. **Nikoladstraße 28, 3.**

Suche auf sofort ein tücht. Hausmädchen. **Konditorei Steine, Püllenstraße 49.**

Best. Hausmädchen mit aut. Zeugnissen, für Billenhausbau zum 15. Febr. oder 1. März ael. **Beres, Mosbacher Straße 26.**

Alleinmädchen zu kinderlos. Ehepaar in aut. Dauerit. ael. Ver- mähltnis. Götterstraße 8. **Barriere rechts.**

Fließiges faub. Mädchen welches Hausarbeit und Büchsen verfertigt bei selb. nemah. hohen Lohn ael. Monatslohn vorhanden. **Wiesbadener Allee 59, Adolfsstraße 1725.**

Selbständ. Mädchen, das kochen kann, zu zwei Personen per 1. März ael. **Blumer, Dohheimer Straße 61.**

Jg. ord. Alleinmädchen für ganz oder teilweis. über von 8-5 halbtägl. gesucht. **Am Bach 18.**

Kinderlieb. Hausmädchen bei hohem Lohn ge. ucht. Gute Zeugnisse erforderlich. **Angebote u. S. 478 an den Tagbl.-Verlag.**

Gutempfohlenes braves junges Mädchen zu zwei kleinen Kindern bei aut. Lohn u. Verpflegung ge- sucht. Offert. u. S. 478 an den Tagbl.-Verlag.

Zuerst. Mädchen gesucht. **Friedrichstr. 43, 2.**

Verst. laub. Mädchen in rub. Haushalt gesucht. **Kaiser-Friedr.-Str. 88, 3 r.**

Unabhäng. Frau zum Wachen in Apotheke gesucht. Jeden Vormittag und 3 Nachmittage. Rab. Einteilung u. Uebereinf. **Püllenstraße 4, 2.**

Junge unabh. Frau v. 9-11 u. 2-4 Uhr gef. **Bismarckring 11, 3. Et.**

Stundenm. od. Frau ael. Kremer, Weinbergstr. 13.

Monatshilfe frei von 9-12 ev. ab. Mittag. **Dietmann, Kaiser-Friedr.-Ring 61.**

Gef. in H. Dausst. aus- frägt. Monatshilfe od. Frau 2 Stb. vorm. Gute Beschl. Bienenring 4, 3 r.

Männliche Personen

Raufmännisches Personal

Für Stenogr. u. Schreib- maschine sowie amerik. Buchhaltung sucht Lebens- mittel-Großhandl. tücht. auerl. Herrn od. Dame (unverheirat.) mit guten Kenntnissen im Lohn- u. Steuerwesen. in

Vertrauensstellung Gef. Offert. mit Angabe des Alters und des Ge- haltes unter S. 474 an den Tagbl.-Verlag.

Buchhalter bilanzier. zur Stunden- weilen Führung kleinerer Buchhaltung für sofort gesucht. **Angebote unter S. 475 an den Tagbl.-Verlag.**

Raufmännischer Angestellter als Privatsekretär gesucht. Zu melden **Seminarstr. 10, Wein-Großhandlung in Wiesbaden** sucht

Lehrling m. besserer Schulbildung. Selbstsch. Offert. unter S. 477 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Junger Mann aus ordentlicher Familie, zum Bedienen der Kund- schaft, vielleicht gelernter Schuhmacher, der kleine Nebenarbeiten usw. mit- machen kann, möglichst sofort gesucht.

Vorstellung: **Hoffmanns Schuhmitt Goldgasse 15.**

Tüchtiger solider Zahrad- und Näh- maschinen-Mechaniker gesucht. **Angebote unter S. 478 an den Tagbl.-Verlag.**

Selbständiger **Gestelltreiner** für runde Stühle bei hohem Lohn für dauernd gesucht. **Wiesbadener Simphoniewerke, Mt. 3, Wollteilerstraße 139.**

Jüngerer Arbeiter sofort gesucht. Offert. u. S. 475 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener **Simphoniewerke, Mt. 3, Wollteilerstraße 139.**

Tüchtigen Damenfriseur mit Sprachkenntn. suchen **Kämer u. Jacob, Taunusstraße 4.**

Chauffeur tücht., erfindlich, gesucht. Nur verheiratete kommen in Frage. Wohnung vor- handen. Offert. an **Hotel „Kaiserhof“, Zu Ockern**

Reinigerlehrling gesucht. **Lehrzeit 2 Jahre. Kost u. Logis im Hause. Hotel „Kaiserhof“, Mainz.**

Flotter ehrl. Junge sofort gesucht. **M. A. Seel, Dohheimer Straße 6.**

Kraftiger Schulfürer für Befragungen gesucht. **Rinfeler Straße 3, 3 r.**

Schulfürer Stundenweise gesucht. **Barthelme u. Blach, Weberstraße 15.**

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Raufmännisches Personal

Privat-Sekretärin, 1. Kraft sucht Vertrauens- position. Offert. u. S. 472 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Dame sucht sofort für ganz od. halbe Tage Betätigung auf Büro od. als Privat- sekretärin (Anfängerin). Off. u. S. 475 Tagbl.-Verlag.

Junge Dame sucht bei best. Firma sof. Stellung als Stenotypist. **Hoffmann, Rauenhauser Straße 21, bei Breuk.**

Gewerbliches Personal

Servierfr. sucht Stellung in Café. **Adt. u. S. 477 Tagbl.-Verlag.**

Gelehrter **Automobil-Monteur** rubiaer Fahrer, mit aut. Zeugnissen, sucht sich zu verändern. evtl. für Pak- oder Personenwagen. od. a. Monteur in größerem Betrieb. Offert. u. S. 475 an den Tagbl.-Verlag.

Kraft. junger Mann mit guten Zeugnissen, sucht Beschäftigung. **Trandw. Ari. Off. u. S. 476 Tagbl.-Verlag.**

Junger Mann 19 J. sucht Stelle als **Küchen- od. Kellner. Rab. Ehren- reich, Mauernstraße 12.**

Wir suchen per sofort tücht. Damenschneiderin firm im Zuschneiden von Konfekt. jeder Art, guten Umgangsformen, für den Posten als Direktrice; am l. ohne Anh. Familienanschluß. Offert. mit Bild u. Gehaltsanspr. sind zu richten an **Besard & Giebler, Atelier für mod. Damen- u. Kinder- kleidung, Tel. 199, Bad Dürkheim, Rheinpfalz.**

Französische Familie sucht für 2-jähriges Kind

solides Kinderfräulein möglichst französisch spr. kend, welches nähen u. bügeln kann, bei guter Verpflegung und hohem Lohn. Off. unt. S. 472 an Tagbl.-Verlag.

Vornehmer Billenhausbau sucht **perfekte Köchin und gewandtes Zimmermädchen** hoher Lohn, gute Verpflegung. **Joeppe, Parf.straße 33.**

Buchhalter(in) für ein Fabrikbureau, bilanzsicher, mit franz. und engl. Sprachkenntn. bevorzugt, zum sofortigen Eintritt in Dauerstelle gesucht. **Angebote unter T. 479 an den Tagbl.-Verl.**

G. sucht werden zum möglichst baldigen Ein- tritt tüchtige, im Bankfach ausgebildete

jüngere Beamte für verschiedene Abteilungen in dauernde aus- sichtsreiche Stellung. Angebote mit ausführ- lichem Lebenslauf u. Zeugn. abzugeben an die Personalab. der Darmstädter u. National- bank, Komm.-Gesellsch. a. Aktien, Filiale **Wiesbaden.**

Servierfräulein sucht Stellung (Café oder Restaurant); war schon in größeren Häusern tätig. **Adt. im Tagbl.-Verl. Nr. 1.**

Hauspersonal

Ältere Köchin sucht Stelle in Privath. **Post. Köchinstraße 3.**

3. Frau sucht Stelle als Stütze oder Jungfer; geht auch zu Ausländern. Off. u. S. 477 Tagbl.-Verlag.

Fräul. sucht Stelle als Stütze oder Jungfer am 1. März. Offert. u. S. 478 Tagbl.-Verlag.

Tücht. Mädchen sucht Stellung in großem Hause. Gute Zeugnisse. **Westendstr. 8, Mt. B. r.**

Mädchen 20 Jahre alt, sucht Stelle bei kinderlos. Ehep. auch zu Ausländern. Offert. u. S. 476 Tagbl.-Verlag.

Mädchen sucht 5-6 Stb. Beschäftig. **Gerner, Dohheimer Straße 93.**

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Gelehrter **Automobil-Monteur** rubiaer Fahrer, mit aut. Zeugnissen, sucht sich zu verändern. evtl. für Pak- oder Personenwagen. od. a. Monteur in größerem Betrieb. Offert. u. S. 475 an den Tagbl.-Verlag.

Kraft. junger Mann mit guten Zeugnissen, sucht Beschäftigung. **Trandw. Ari. Off. u. S. 476 Tagbl.-Verlag.**

Junger Mann 19 J. sucht Stelle als **Küchen- od. Kellner. Rab. Ehren- reich, Mauernstraße 12.**

Wir suchen per sofort tücht. Damenschneiderin firm im Zuschneiden von Konfekt. jeder Art, guten Umgangsformen, für den Posten als Direktrice; am l. ohne Anh. Familienanschluß. Offert. mit Bild u. Gehaltsanspr. sind zu richten an **Besard & Giebler, Atelier für mod. Damen- u. Kinder- kleidung, Tel. 199, Bad Dürkheim, Rheinpfalz.**

Französische Familie sucht für 2-jähriges Kind

solides Kinderfräulein möglichst französisch spr. kend, welches nähen u. bügeln kann, bei guter Verpflegung und hohem Lohn. Off. unt. S. 472 an Tagbl.-Verlag.

Vornehmer Billenhausbau sucht **perfekte Köchin und gewandtes Zimmermädchen** hoher Lohn, gute Verpflegung. **Joeppe, Parf.straße 33.**

Buchhalter(in) für ein Fabrikbureau, bilanzsicher, mit franz. und engl. Sprachkenntn. bevorzugt, zum sofortigen Eintritt in Dauerstelle gesucht. **Angebote unter T. 479 an den Tagbl.-Verl.**

G. sucht werden zum möglichst baldigen Ein- tritt tüchtige, im Bankfach ausgebildete

jüngere Beamte für verschiedene Abteilungen in dauernde aus- sichtsreiche Stellung. Angebote mit ausführ- lichem Lebenslauf u. Zeugn. abzugeben an die Personalab. der Darmstädter u. National- bank, Komm.-Gesellsch. a. Aktien, Filiale **Wiesbaden.**

Servierfräulein sucht Stellung (Café oder Restaurant); war schon in größeren Häusern tätig. **Adt. im Tagbl.-Verl. Nr. 1.**

Hauspersonal

Ältere Köchin sucht Stelle in Privath. **Post. Köchinstraße 3.**

3. Frau sucht Stelle als Stütze oder Jungfer; geht auch zu Ausländern. Off. u. S. 477 Tagbl.-Verlag.

Fräul. sucht Stelle als Stütze oder Jungfer am 1. März. Offert. u. S. 478 Tagbl.-Verlag.

Tücht. Mädchen sucht Stellung in großem Hause. Gute Zeugnisse. **Westendstr. 8, Mt. B. r.**

Mädchen 20 Jahre alt, sucht Stelle bei kinderlos. Ehep. auch zu Ausländern. Offert. u. S. 476 Tagbl.-Verlag.

Mädchen sucht 5-6 Stb. Beschäftig. **Gerner, Dohheimer Straße 93.**

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Gelehrter **Automobil-Monteur** rubiaer Fahrer, mit aut. Zeugnissen, sucht sich zu verändern. evtl. für Pak- oder Personenwagen. od. a. Monteur in größerem Betrieb. Offert. u. S. 475 an den Tagbl.-Verlag.

Kraft. junger Mann mit guten Zeugnissen, sucht Beschäftigung. **Trandw. Ari. Off. u. S. 476 Tagbl.-Verlag.**

Junger Mann 19 J. sucht Stelle als **Küchen- od. Kellner. Rab. Ehren- reich, Mauernstraße 12.**

Lebensstellung!

Export-Aktiengesellschaft sucht für ihre im besetzten Gebiet gelegene Zentrale einen ganz erstklassigen

Buchhaltungs-Chef möglichst mit guten französischen Sprach- kenntnissen und Erfahrungen im

Devisenhandel. Gesucht wird eine erste Kraft. Der Posten ist gut bezahlt und evtl. bei entsprechenden Leistungen mit baldiger

Prokura-Erteilung verknüpft. Angebote unter F. 239 an Annonc.-Exp. **D. Frenz G. m. b. H., Mainz.** F2

Bankbeamte(innen) nur Fachleute sucht hiesige Grossbank

für sofort oder später. Offerten unter H. 476 an Tagbl.-Verlag.

Bedeutender Konzern der Werkzeug- u. Werk- zeugmaschinen-Branche sucht für bald einen in der Stenogramm-Aufnahme und im Maschinen- schreiben **durchaus perfekten**

Stenotypisten (in) der die französische Sprache auch im Steno- gramm vollkommen beherrscht und aus einer Vor- tätigkeit in der Werkzeug- und Werkzeugmaschinen- branche mit den vorkommenden technischen Aus- drücken möglichst vertraut ist. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Angabe des Eintrittstermins und der Gehaltsansprüche erbeten unter Z. 85 an den Tagbl.-Verlag. F393

Wir suchen zum Eintritt für Ockern oder früher einige strebsame Schüler zur praktischen Ausbildung im Kunstgewerbe denen bei Befähigung Gelegenheit geboten ist, nach kurzer Ausbildung in unseren gemeinnützigen Werkstätten Dauerstellung zu finden.

Deutsche Kunst- und Wertreform Geschäftsstelle: **Schwalbacher Straße 10, 1.**

Bermietungen Möbl. Zim., Manl. usw.

Kochweis u. möbl. Zim., Wohnungen, Dieselben sucht dauernd. **Manthe, Püllenstr. 18, Stb.**

Süßes möbl. Zimmer so- fort auf Tage od. Woch. zu vermieten. **Westend- straße 39, Part. r.**

Zimmer, 1 oder 2 ein- fache, möbl., in frdl. Villa b. Gertr.straße, zu verm., evtl. mit teilweis. Benutz., auch an Ausl. Frau Delovius, Ruerbach (Hessen).

Mietgesuche

Chepaar mit Kind (Enkelkinder), sucht eine

möbl. Wohnung in ein. Villa, abseits, 2-3 Zimmer u. 2 Schlaf- zimmer u. 2 Bäder mit Küche und Bad. Offert. u. S. 475 Tagbl.-Verlag.

3 möblierte Zimmer mit Küche oder Küchen- benutzung. Bäder kann angeschlossen werden. Zu ab- an Vortier des Hotels „Kaiserhof“.

Einfach möbl. Zimmer von alt. Kaufmann in Lebensstell. auf 1. März gesucht. Offert. unter S. 476 an den Tagbl.-Verl.

junges Ehepaar sucht schöne zentral gelegene möblierte 2-3-Zimmer-Wohnung mit Küche. Kinder nicht vorh. Gef. Zuschriften unter T. 476 an den Tagbl.-Verlag.

Suchen für sofort oder später in den ersten Straßen

schönes Ladenlokal mit oder ohne Wohnung zu mieten. Angebote unter H. 516 an den Tagbl.-Verlag.

Suche zu mieten oder zu kaufen

Laden-Geschäft mit oder ohne Bestände. Branche einzel. Offert. unter S. 466 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Fräulein (Ausländer) sucht Wohn- schlafzimmer in der Nähe Taunusstr. Kochbrunnen. Preis Nebenlohn. Off. u. S. 471 Tagbl.-Verlag.

Best. Ehepaar ohne K. sucht allein oder halber möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer mit Küchenbenutz., gegen aut. Besahlung. Offert. u. S. 475 Tagbl.-Verlag.

hier sucht möglichst zentral gel., ungen.

2 bis 3 Zimmer mit Bad. Off. unter U. 476 an Tagbl.-Verl.

Französische Familie sucht

2-3 Zimmer mit Küche, Part., möbl. oder unmöbliert, für so- fort. Offert. u. S. 479 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderlozes Ehepaar sucht freundlich möbliert.

Wohn- und Schlafzimmer mit Küchenbenutzung, ev. auch leere Räume, mit Kochanlegenheit. Off. u. S. 476 Tagbl.-Verlag.

Schlaf- und Wohnzimmer mit Küchenbenutz. evtl. Küche, von Ehepaar zu mieten gesucht. Gef. Off. u. S. 478 Tagbl.-Verlag.

Junge Kaufmann sucht sofort oder ab 1. März möbliertes Zimmer. Off. u. S. 476 Tagbl.-Verl.

Geb. Fräulein, berufs- tätig, sucht

gut möbl. Zim. in nur autem Hause, im Zentr. d. Stadt. Püllen- str. 18, Bahnhofstr. be- vorzugt. Offert. unter D. 476 Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu m. gesucht. Benutz. teilweise. Besahlung voll. Off. mit Preis unter S. 478 an den Tagbl.-Verlag.

Schönes Wohnzimmer und Schlafzimmer der sofort oder halber, event. mit Klavier, zu mieten gesucht. Offert. u. S. 476 Tagbl.-Verlag.

Geschäftsmann sucht 1 bis 2 auf

möbl. Zimmer bei alleinlebender Dame od. besserer Familie. Off. unter B. 478 an den Tagbl.-Verlag.

Franz. Offizier sucht sofort zur zwei- bis dreimal. wöchentlichen Be- nutzung.

gut möbl. Zimmer in besserem Hause. Off. unter S. 478 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, berufs- tätig, sucht

einf. m. Zimmer zum 15. 2. Zentr. Off. m. Br. S. 477 Tagbl.-Verl.

Baden gesucht

in auter Lage, gegen Abhand. Glossetten an **Correiosola, Wiesbadener Straße 33.**

Restposten fertiger
Herren-Anzüge

Ersatz für Maß
von 100 Mille an.

Herren-Stoffe
von 12000 Mk. an per Meter.

12 Mauritiusstraße 12

Ohne Zwischenhandel von der Fabrik
an den Verbraucher.

Beachten Sie meine Auslagen!

in großer
Auswahl

Beck

Haut-,

Geschlechts- u. Frauen-
leiden, Blutuntersuchung etc.
Spezialarzt
approbiert in Wien
(Spez. Urolog.)
Moritzstr. 52.
Von 11-12 u. 6-7 abds.

Führen aller Art
für Stadt und auswärts
werden übernommen.
Telephon 6558.

Führen aller Art
werden billig ausgeführt.
Telephon 1811.

Deutscher Aufbau.

Kr.: Kologger - Abend.

**Zahl-, Gelden-
und Abend-Hüte**

zu billigen Preisen
von 8000 Mk. an zu vk.
A. Heinemann,

Schannack 9, 2.

Drehjir. - Motoren

von 1-5 PS.
Lieferung ab Lager 50 Bros.
unter Taubenschein
Hansel u. Becker.

Römerberg 12. Tel. 5342.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 6. Febr.: Heinrich
Glaser, ohne Beruf, 63 J.
Emil Mourque, ohne Be-
ruf, 55 J. Arbeiter Peter
Wellstein, 64 J. Ehefrau
Karoline Schmid, geb.
Kiehlwetter, 39 J. Wip.
Simon Dittmar, 64 J.
Ehefr. Sabette Somborn,
geb. Schaub, 61 J. Kauf-
mann Karl Lober, 33 J.
Renner Karl Baumann,
78 J. — 7. Ober-Ing.
Friedrich Helsberg, 37 J.
Rentn. Max Boellke, 74 J.

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß
mein lieber Mann, unser guter Vater und
Großvater

Herr Heinrich Glaser

am 6. Februar von seinem Leiden erlöst wurde.

Um kühles Beileid bitten:

Frau Glaser, Wwe., geb. 5

Elisabeth Glaser

Familie Schmittlein, Mainz.

Die End-Beerdigung findet Freitag, 10^u, 11hr,
auf dem Südfriedhof statt.

Allen, die ihn gekannt haben, die
traurige Nachricht, daß es Gott dem All-
mächtigen gefallen hat, unseren lieben,
braven Sohn, Bruder und Brautgarn

Carl Loder jr.

zu sich zu nehmen.

**Familie Loder,
Hedwig Pape, Braut.**

Wiesbaden (Philippbergstr. 43), 6. 2. 1923.

Die Beerdigung findet Freitag vor-
mittag 10^u, Uhr auf dem alten Friedhof,
Platter Straße, statt.

**Fortsetzung der Nachlaß-
Möbiliar-Versteigerung**

morgen Freitag, den 9. Februar d.,
morgens 9^u, Uhr beginnend bis 2^u, Uhr ohne
Pausen, in der Wohnung

18 Adolfsallee 18, 1. Etage.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator.
Telephon 2941. — Schwalbacher Straße 23.

**Nachlaß-Versteigerung.
Fortsetzung.**

Freitag, den 9. Februar 1923
von nachmittags 2 Uhr an, versteigere ich im Hause

Dambachtal 4

die zum Nachlaß des Freiherrn von Hohenhausen
gehörenden nachverzeichneten Gegenstände:

1. eine gold. Herren- u. 1 dito Damenuhr, verschied.
Ringe, diverse silberne und verfilberte Geschmacks-
gegenstände;
2. eine Partie Bett- u. Tischwäsche, als Bett- und
Tischtücher, 1 großes Tafeltuch für 18 Personen,
große und kleine Servietten, Handtücher, Kissen-
bezüge, Decken, Decken und Läufer;
3. ein Teppich, Läufer und Linoleumvorlagen;
4. eine Kommode, Zimmer-, Zier- u. Küchentische,
1 Kuchenschiff, 6 Wiener Stühle u. 1 Gasheerd;
5. eine Anzahl Herrenhemden, Unterhosen, Unter-
hosen, Kragen, Krawatten u. Manschetten, sowie
noch eine ganze Anzahl hier nicht gen. Gegenst.

Öffentlich freiwillig gegen Barzahlung.
Bed, Gerichtsvollzieher,
Gerichtstraße 5.

Schreibmaschinen

erschaffige Gebilde, stets am Lager.
„BüroBörse“, Bahnhofstraße 16.

Schreibmaschinen erstkl.
Systeme verkauft ständig
SULZBERGER, Adelheidstr. 75, p.

Prima rhein. Gauertraut
Pfund 80 Mt.

im Zentner billiger. Abgabe auch an An-
käufer, Hotels und Wiederverkäufer. Gefäße
bitte mitbringen.

Hermann Knapp

Marktplatz 3.

Zahle diese Woche
**für Gold-, Silber-,
Platin- Gegenstände
auch Bruch,
Brillanten**

bedeutend mehr wie jede

Konkurrenz.

Für alle

Zahngelbisse

per Stück
bis **10000** Mk.

Brennstifte

per Stück
bis **100000** Mk.

Achten Sie bitte genau auf Name

Grosshut
27 Wagemannstrasse 27
Telephon 4424.

Kleidungsstücke, Schuhe

sowie sonstiger Gegenstände aller Art
werden zu hohen Preisen angekauft.

Perlmann, Hochstättenstraße 18.

Gemälde

von älteren und jüngeren deutschen und norwegischen
Künstlern werden gekauft. Näh. Auskünfte mit
Preisang. unter **Gemälde 1603** an Tagbl.-Verl.

Dr. med. E. Moser
A. T. Dorst

Vermählte.

Wiesbaden, 7. Febr. 1923 Kuranstalt Dintonmühle.

Frau Vina Schmid

geb. Kiehlwetter

im Alter von 39 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Schmid, Rheingauer Str. 11.
Wiesbaden, Sterbengasse (Wärter), Marburg
den 8. Februar 1923.

Die Beerdigung findet am Samstag um
3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Heute früh verschied plötzlich und unerwartet infolge
Schlaganfalls mein geliebter Gatte

Herr Martin Schiffgen.

In tiefer Trauer:

Frau Irene Schiffgen, geb. Jarlowsta.

Wiesbaden, den 7. Februar 1923.

Die Trauerfeier und Einäscherung findet Freitag, den
9. Februar, nachmittags 2^u, Uhr, in der Kapelle des Süd-
friedhofes, hier, statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Heute morgen, 2^u, Uhr, verschied nach Gottes unerforschlichem
Rathschlusse nach kurzem, schwerem Krankenlager mein treubestorgter,
innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Bräutigam

Herr Ober-Ingenieur

Friedrich Helsberg

im Alter von 37 Jahren.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Dorothea Helsberg, Wwe.

Emmy Geil, geb. Helsberg

Robert Geil

Jenny Matter, als Braut.

Wiesbaden—Mainz, den 7. Februar 1923.

Schwalbacher Straße 73.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 10. Februar, nachmitt.
3^u, Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Nachruf.

Am 7. Februar 1923 verschied nach kurzer Erkrankung

Herr Obergeringenieur Helsberg.

Wir beklagen in dem zu früh Dahingegangenen den
Verlust eines langjährigen, lieben Mitarbeiters, dessen
Charaktereigenschaften und Pflichttreue in jeder Beziehung
musterbildend waren. Wir werden ihm ein dauerndes, ehrendes
Gedenken bewahren.

Die Direktion der Maschinenfabrik Wiesbaden.

Nachruf.

Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde heute

Herr Obergeringenieur Fritz Helsberg

durch Tod aus unserer Mitte gerissen. Tief ergriffen von
dem unerwarteten Verlust betrauern wir den frühen Heim-
gang des Dahingegangenen, in dem wir einen liebevollsten
Kollegen und Vorgesetzten und stets hilfsbereiten Berater
verlieren. Ehrend werden wir stets seiner gedenken.

Für die Angestellten und Arbeiterkassen
der Maschinenfabrik Wiesbaden: Der Betriebsrat.
Wiesbaden, den 7. Februar 1923.

Große Auswahl in
neuer fertig. Herren-Bekleidung
Herren- u. Jünglings-Anzüge
von 65000 Mk. an.

Frühjahrs-Paletots

mod. Anzugstoffe, gestreifte Hosenstoffe
und fertige Hosen

zu vortheilhaften Preisen zu verkaufen.

Blum, Luisenstr. 26, Gth. I.

Correzzola, Rüdesheimer Str. 33.

Distribution verlangt und
zusichert. Off. mögl.
mit Bild. u. S. 478 an
den Fach-Verlag.

Hauptrolle:
Luxiano Albertini.



Journal of Interpersonal Violence 28(12)